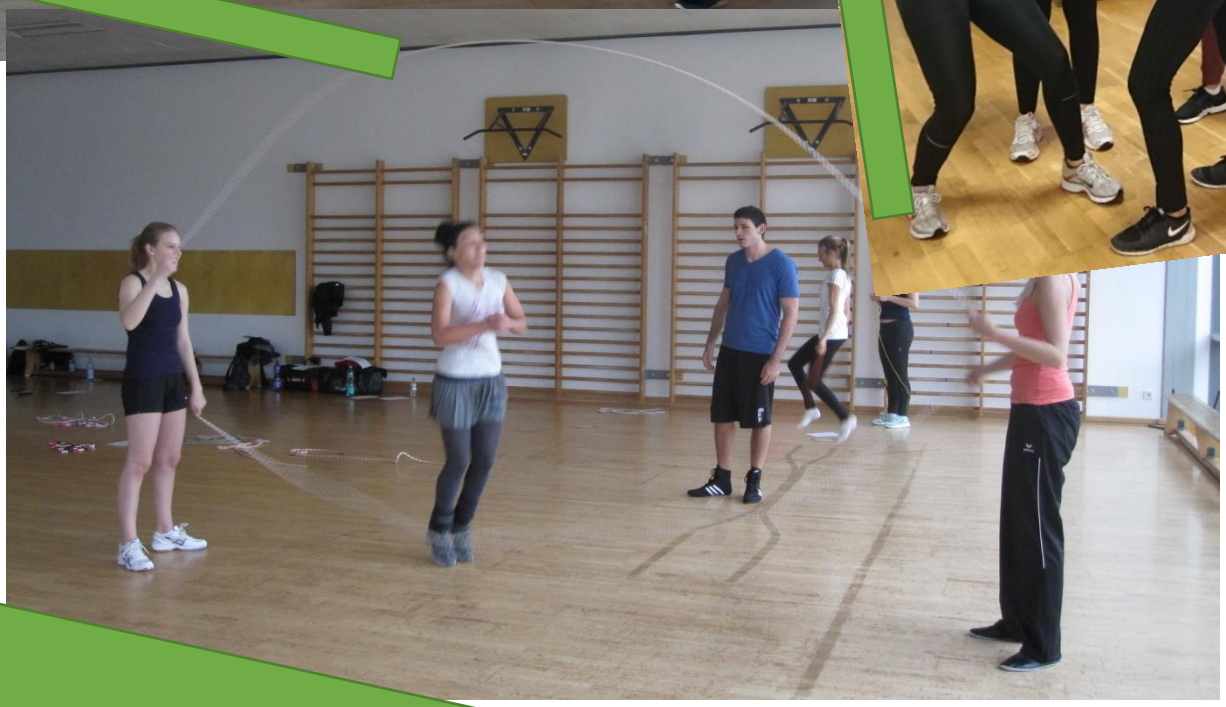
Reader zum Praxisseminar

"Gymnastik und Tanz"

Erstellt von Patricia Stasch
Version 10/2019



Fotos:
Patricia Stasch

Inhalt

1 Vorwort ... 4
2 Das Fach „Gymnastik & Tanz“ ... 5
2.1 Ziele des Seminares „Gymnastik & Tanz“ ... 5
2.2 Fachsystematik ... 6
2.2.1 Gymnastik ... 6
2.2.2 Tanz ... 6
3 Ablauf und Organisatorisches ... 7
3.1 Vorläufiger Verlaufsplan (Aktualisierungen in StduIP, diese Abbildung nur Kurs A) ... 7
3.2 Pflichttermin Theaterbesuch - Tanztheater ... 8
3.3 Tanztutorium ... 8
4 Leistungsanforderungen ... 9
4.1 Erläuterungen zu den Anwesenheitsleistungen ... 10
4.1.1 C) Anleitung zur Erstellung des erweiterten Stundenprotokolls ... 10
4.1.2 D) Warming Up/Planung eines Stundenbeitrags ... 11
4.2 Prüfungsleistungen ... 12
4.2.1 Häkchentest ... 12
4.2.2 Klausur ... 12
4.2.3 Tanzgestaltung in der Kleingruppe ... 12
4.2.4 Formblatt Tanzgestaltung ... 13
4.2.5 Übersicht Notenvergabe der praktischen Prüfungen ... 14
4.2.6 Leitlinien zur Beurteilung der Leistungen in der Praxisprüfung ... 14
4.3 Kritik eines Studenten an der Tanzprüfung und die Antwort ... 16
4.3.1 Stimmen von Studierenden zum Seminar & zum Tanzen in der Schule ... 17
5 Lehrplanbezug bzw. Kerncurriculum ... 19
5.1 Hausaufgabe 1: Textarbeit ... 19
5.2 Kerncurriculum ... 20
5.2.1 Auszug aus dem Kerncurriculum Gymnasium (HKM (2018)) ... 20
5.3 Selbsteinschätzung ... 21
6 Tanzen zwischen Nachmachen und Gestalten ... 22
6.1 Hausaufgabe ... 22
7 Methodische Wege der Gestaltung ... 23
8 Phasen des Gestaltungsprozesses ... 24
8.1 Hausaufgabe ... 24
8.2 Gestaltungsprozess Übersicht ... 25
8.3 Gestaltungsabsicht ... 26

8.4 Festlegen der Ausgangspunkte ... 27
8.4.1 Umsetzung von Musik in Bewegung ... 28
8.4.2 Übersicht Handgeräte und typische Bewegungsformen/Elemente ... 28
8.5 Gestaltungsprinzipien ... 29
8.6 Gestaltungsparameter ... 30
8.7 Einsatz von Bewegungstechniken und Stilmittel ... 31
8.8 Choreographische Elemente ... 32
8.8.1 Raum ... 32
8.8.2 Gruppenbezüge ... 35
8.8.3 Anfang und Ende ... 35
9 Aufgabenstellungen (Interventionen) im Unterricht ... 36
9.1 Übung: Formulierung von Bewegungsaufgaben! ... 37
10 Grundarten der Fortbewegung ... 38
10.1 KSP und Körperachsen ... 39
11 Bewerten und Reflektieren - wie soll das gehen? ... 40
11.1 Hausaufgabe: ... 40
11.2 Tanzstücke bewerten / Reflektieren ... 40
11.2.1 Kriterienfragen ... 40
11.2.2 Tanzstücke ... 41
11.2.3 Bewegungstheater ... 41
12 Übungsfragen zur Überprüfung des Wissens ... 42
13 Literatur für Seminar und Prüfung ... 43
14 Themenliste mit Literaturhinweisen ... 44
14.1 Zeitschriften und Themenhefte ... 45

Foto: Stasch (2015): Aufwärmen für das Tanzprojekt "Modern Dance" - da soll nochmal einer sagen, Tanzen sei nicht anstrengend!

Reade

1 Vorwort

„Wer einen Unterschied zwischen Leib und Seele macht, hat keins von beiden“
Oskar Wilde

Dieser Reader soll dir einen Überblick über unseren Kurs und dessen Inhalte sowie Informationen zu den Themen geben, welche wir behandeln. Er dient auch zur Prüfungsvorbereitung, sowohl für die praktische als auch theoretische Arbeit. Natürlich gehören dazu auch noch die Texte, die wir gemeinsam behandeln oder du als Vorbereitung liest.

Das „Tanzen“ im Haupt-, Real- und Gymnasialzweig lässt einen großen Spielraum für die Unterrichtsgestaltung zu. Es geht dabei nicht nur um das klassische Tanzen (aber auch!), an das vielleicht viele von euch zuerst denken, vielmehr wird in einiger Literatur auch lieber von „Bewegungsgestaltungen“ gesprochen (vgl. Pape-Kramer & Köhle 2007). Zu den Bewegungsgestaltungen im Sportunterricht können beispielsweise auch das Bewegungstheater, die Pantomime oder das Sporttheater gehören, bei denen rhythmische Strukturen vernachlässigt werden können. Man kann aber auch genau diese als Ausgangspunkt nutzen und auf einmal tanzt man vielleicht mit einem Besen oder macht daraus ein Rhythmusinstrument.... Wer weiß? All das und viel mehr ist die Kreativität.

Ist das Tanzen notwendig für den Menschen (und somit für den Schüler/die Schülerin)?
Natürlich! Nicht ohne Grund ist es auch in unseren Curricula verankert.
Im Buch „Tanzchuchi – Tanzen in Schule und Freizeit“ heißt es, dass die Menschheitsgeschichte zeigt, dass das Tanzen schon immer zu den elementaren Lebensäußerungen gehörte:

„Tanzen scheint wie Spielen ein Urbedürfnis des Menschen zu sein – Tanz ist Ur-Sprache: Im Tanz lässt sich ausdrücken, was in Worten nicht fassbar ist – Tanz hat Symbolcharakter.“

Ich denke persönlich, dass das Tanzen/Bewegungen gestalten jedes Kind/Jugendlichen (und auch jeden Erwachsenen ☺) erfassen kann und einen Ausgleich zu den leistungsorientierten Fächern und Inhalten bietet.
Ihr werdet merken, dass es die Spontanität und Kreativität fördert, sensibilisiert und zur Persönlichkeits- und Gemeinschaftserziehung nützlich sein kann.
Am allermeisten werdet ihr aber hoffentlich den Spaß erfahren – zum einen bei euch selbst - zum anderen bei den Kindern und Jugendlichen später bei der Umsetzung in der Schule!
Sich in verschiedenen Formen auszudrücken, kann euch die Möglichkeit geben die SchülerInnen (und euch selbst natürlich!) von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen– nutzt diese Chance!

Haftungsausschluss
Ich habe versucht meine Erfahrungen und mein Wissen in diesem Skript zusammen zu fassen. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, dass die Gestaltung von Unterricht aber stets auf die konkrete Lerngruppe und die Situation in der Halle/Raum ausgerichtet sein muss.
Daher kann keinerlei Gewähr von mir für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen übernommen werden. Haftungsansprüche gegen den Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die Lehrenden sind folglich selbstverantwortlich für ihr Handeln im Unterricht.

2 Das Fach „Gymnastik & Tanz“

Im Fach „Gymnastik & Tanz“ wird das Bewegungsfeld Rhythmisch bewegen, gestalten, darstellen und explorieren kennengelernt. Dies sind Handlungsfelder bei denen es um das Erproben und Erweitern der eigenen Bewegungsmöglichkeiten geht. Auch das Variieren und Kombinieren bezogen auf räumliche, zeitliche und dynamische Parameter nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Bewegungen werden hier nach-, um- oder kreativ neugestaltet und (gegebenenfalls) präsentiert.
Dieses, dem Fach eigene zielgerichtete und gleichzeitig ergebnisoffene Experimentieren, ist unter dem Stichwort „Kreativität“ ein Kernelement moderner und zukunftsfähiger Bildung. Nicht nur das Nachmachen von (rhythmischen Bewegungen) steht hier im Vordergrund – ist aber ebenso Teil des Faches (Förderung Bewegungskompetenz/Grundlagen legen).
Auch gemeinsames Ausprobieren von Bewegungen und Proben stellen hohe Anforderungen an Empathie, Rücksichtsahme, Selbstreflexion sowie Selbstbewusstsein. Überfachliche Kompetenzen (z. B. soziale und personale Kompetenzen, Selbstregulationskompetenzen, Involvement, interkulturelle Kompetenz) können auf diese Weise ebenfalls weiterentwickelt werden.
(Tipp: siehe auch das KC Darstellendes Spiel (Stand Januar 2016): Oberstufe, S. 10)

Eine <u>überfachliche Kompetenz</u>, welche ich als besonders wichtig für das Seminar erachte:
Involvement: sich (auf etwas) einlassen; für eine Sache fiebern; sich motiviert fühlen und andere motivieren; von epistemischer Neugier geleitete Fragen formulieren; sich vertiefen, etwas herausbekommen, einer Sache / Fragestellung auf den Grund gehen; etwas vollenden; (etwas) durchhalten; eine Arbeitshaltung kultivieren (sich Arbeitsschritte vornehmen, Arbeitserfolg kontrollieren. (vgl. Kerncurriculum 2018)

2.1 Ziele des Seminares „Gymnastik & Tanz“

Die Studierenden…

- beherrschen die Variabilität elementarer Bewegungsformen in Raum, Form, Zeit und Dynamik (Bewegungskompetenz)
- verfügen über deren Anwendung hin zu Bewegungskombinationen und Gestaltungen (Bewegungskompetenz, Methodenkompetenz)
- sind mit unterschiedlichen Stilrichtungen der rhythmischen Gymnastik und des Tanzes vertraut (Sachkompetenz)
- verfügen über grundlegende choreographische Prinzipien zur Entwicklung eigener Bewegungsgestaltungen (Bewegungs- und Sachkompetenz)
- Zeigen kooperatives Verhalten innerhalb einer Gruppe, insbesondere in Phasen der Bewegungsgestaltung (Sozialkompetenz)
- können eine konzentrierte und zugleich entspannte Arbeitsatmosphäre schaffen, schwerpunktmäßig bei Übungen zur Körperwahrnehmung oder/und Neuem und Unbekannten (Überfachliche Kompetenz „Involvement“ sowie Sozialkompetenz)

2.2 Fachsystematik

(Quellenbezug: Kompetenznetzwerk Sportunterricht. Grundlegedens für Gymnastik und Tanz in der Schule. Verfügbar unter: https://www.knsu.de/individualsportarten/gymnastik-und-tanz/grundlagen/grundlegendes-fuer-gymnastik-und-tanz-in-der-schule (Zugriff 08.08.2019))

Gymnastik		Tanz		Bewegungs-theater
Stilgebunden	**Stilungebunden**	**Stilgebunden**	**Stilungebunden**	**Stilgebunden**
z.B. Aerobic/Fitness-gymnastik* Rhythmische Sportgymnastik*, Rhythmische Gymnastik °	z.B. Gymnastik mit Handgerät, Materialien oder Objekten ° Gymnastik und Turnen °	z.B. Ballett °, Jazztanz*°, Moderner Tanz*°, Folkloren°, Gesellschaftstanz*, Rock'n'Roll*, karnevalistischer Tanzsport *°	z.B. experimenteller Tanz°, Tanztheater°, Tanzspiel°	z.B. Darstellendes Spiel°, Pantomime°, Sporttheater°, Zirkuskünste/ Akrobatik°
Angebote mit * sind auch als Wettkampfformen zu finden, Angebote mit ° unterliegen keinen Reglementierungen.				

Abb. 1: Bewegungsgestaltung nach Meusel/ Wiesel

Quelle: KNSU zitiert nach Meusel & Wiesel 1995: Handbuch Bewegungsgestaltung. Seelze: Kallmeyersche Verwaltungsbuchhandlung, S. 15.

2.2.1 Gymnastik

„Der Begriff Gymnastik stammt aus dem Griechischen und bedeutet „turnen, üben, schulen“ und gilt als Kunst der Leibesübungen.

2.2.1.1 Funktionelle Gymnastik

Funktionelle Gymnastik beschreibt jede Art von Gymnastik, die zur Verbesserung oder zum Erhalt bestimmter Körperfunktionen dient. Durch gezielte Übungen werden motorische Grundeigenschaften (Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination) trainiert. Je nach Schwerpunkt gibt es unterschiedliche Formen der Gymnastik: Aerobic, Skigymnastik, Gymnastik gegen Rückenschmerzen etc. Funktionelle Gymnastik kann wahlweise mit oder ohne Musik durchgeführt werden. (vgl. auch Rosenberg: Handburch für Gymnastik und Tanz, Aachen, 200, Meyer / Meyer, S 10)

2.2.1.2 Rhythmische Gymnastik

Bei dieser Form der Gymnastik liegt der Schwerpunkt in der Entwicklung rhythmischer Bewegungen zur Bewegungsbegleitung. Der Erhalt bzw. die Verbesserung einzelner Körperfunktionen wird eher durch häufiges und intensives Üben gewährleistet. Rhythmische Gymnastik kann mit und ohne Handgerät ausgeführt werden. Bei letzterem werden meist Schrittfolgen, Drehungen und Sprünge miteinander verknüpft (tänzerische Gymnastik, Jazzgymnastik). Aus der rhythmischen Gymnastik mit Handgerät hat sich die rhythmische Sportgymnastik entwickelt, bei der Schrittverbindungen mit der Nutzung verschiedener Handgeräte (Ball, Reifen, Keule, Band, Seil) kombiniert werden.“

2.2.2 Tanz

„Tanz ist eine persönliche, individuelle, nonverbale und psychophysische Ausdrucks-Bewegung, die eine enge Beziehung zur Musik [...] aufweist; die sich im Raum abspielt; die Zeit benötigt und eine bestimmte zeitliche Epoche abbildet; die Form aufweist; Kraft und Technik voraussetzt und durch verschiedenartige Motivation ausgelöst wird.“

(Quelle: Ellerman & Meyerholz 2009: Tanz und Bewegungstheater. Oberhofen: Zytglogge. S.9)

Tanz kann in unterschiedliche Kategorien gegliedert werden. Eine mögliche Einteilung:

- Gesellschaftstanz: unterteilt sich in Standardtänze: langsamer Walzer, Tango, Wiener Walzer, langsamer Foxtrott und Quickstep
- Lateinamerikanische Tänze: Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso Doble und Jive
- Folkloretanz/Volkstanz: z.B. Irish Dance, Polka, Flamenco/ Ethnischer Tanz: z.B. afrikanische Tänze,... (Teilweise werden Folkloretanz/Volkstanz und ethnischer Tanz als eine Einheit gesehen.
- Künstlerischer Tanz: z.B. Ballett, Jazz Dance, Modern Dance, Hip Hop

3 Ablauf und Organisatorisches

3.1 Vorläufiger Verlaufsplan (Aktualisierungen in StduIP, diese Abbildung nur Kurs A)

Ablaufplan WS 19/20 – Gymnastik und Tanz Kurs A – (Seminar: Dienstags + Termine außerhalb der Reihe)

	Termin	Thema	Protokoll & Anleitung	Hausaufgabe/Theoriegrundlage
1.	15.10.	**"Mh....jetzt muss ich auch noch tanzen, das ist peinlich und ich kenne keinen."** Einführung in den Kurs, Organisation - Die Gruppe wird spielfähig & erste Rhythmusschulung	Stasch	-
2.	22.10.	**"Wir lernen die russische Troika" + Häckchentest Teil I** Einfache Folklore- und Kreistänze für die Schule Erlernen des Teils I für Mindestleistung (im 3/4 Takt gehen und drehen) **Gestaltungsparameter: RAUM → Raumaufstellungen, -wege & -formationen**	Anleitung eines einfachen Folklore/Kreistanz/Kindertanz	Reader: HA Nr. 1 + Kapitel Raumaufstellungen/Wege Text: Cabrera +Klinge Kerncurriculum
3.	29.10.	**"Standard Tänze sind doch out, die Stars tanzen HipHop!" Vol. I + Häckchentest Teil II** - An die Lebenswelt der SuS anknüpfen. - Vorgegebene Schritte erlernen und zusammen Tanzen – Vor- und Nachmachen bzw. Schritte verbalisieren und den Takt angeben - Erlernen des Teils II für Mindestleistung **Die Begriffe: „Nachmachen", „Umgestalten", „Neugestalten", „Improvisation"**	Aufwärmen 10 Min. Hip Hop - Basic Steps/Moves	Text: Klinge (2004) „Tanzen zwischen Nachmachen und Gestalten" Reader: Nachmachen, Umgestalten, Neugestalten
	Ab 3./4. Woche	**Beginn Tutorium – Üben für Häckchentest/ Hilfe für Finden erster Gestaltungsideen – weitere Informationen zum Tutorium in StudIP/Anmeldungen Pflicht via E-Mail**		
4.	05.11.	**"Standard Tänze sind doch out, die Stars tanzen HipHop!" Vol. II + Häckchentest Teil II** - Wiederholung Häckchentest **Phasen des Gestaltungsprozesses: Gestaltungsparameter ZEIT, FORM, DYNAMIK**	Aufwärmen 10 Min. Aerobic oder Dance Moves	Neuber (2009): Aufgabenstellungen Reader: Gestaltungsparameter
5.	07.11	**Externen Termin: Rebellen, Stadttheater Gießen –** Treffen ca. 19 Uhr mit Vorgespräch(Infos StudIP)	Pflichttermin	
6.	12.11	**"Modern Dance - schon mal gehört, aber was ist das genau?"** - Einblick in Tanzgeschichte - Auseinandersetzung mit Präpositionen - Gestaltungsparameter	Aufwärmen Modern Dance oder Jazz	
7.	19.11	**Abnahme Sportmotorische Mindestleistung (Häckchentest) – PFLICHTTERMIN: Fehlen nur mit Attest/eine Nachprüfung nur mit Attest möglich** **"Ich brauch kein Instrument - das bin ich selbst" - Bodypercussion** - Rhythmen und Sounds mit dem eigenen Körper und Materialien erzeugen ---------- **Work in Progress: Gruppenfindung/Erste Ideensammlung**	Kleine Bodypercussion-Choreographie anleiten	Reader: Gestaltungsprozess Klinge "Gestalten"
8.	26.11	**"JumpStyle - Trends von der Straße in den Schulsport bringen!"** - An die Lebenswelt der SuS anknüpfen. Vorgegebene Schritte erlernen und zusammen Tanzen.	Intro und Basic Jump beibringen	
	26.11	**Sportmotorische Mindestleistung** – Nachprüfung– nur für Studierende mit Attest – nach der Stunde		
	03.12	**Entfall – Übungszeit nutzen in der Halle**		
9.	10.12.	**Den Anfang und das Ende eines Tanzes gestalten – Arbeit in Gruppen – Aufarbeitung Themen**	Aufwärmen – 10 -15 Min. -> Choreographische Abfolge (feste Schritte)	Bartel, G & A. 2013 - Anfang und Ende
10.	17.12.	**"Ich hab mal gehört, ein Blick sagt mehr als tausend Worte"** - Einführung in das Bewegungstheater - Den Körper aus Ausdrucksmittel nutzen. (Präsenz und Mimik) - **Gestaltungsprinzipien:** Stilisieren, Übertreibung, Zeitlupe, Zeitraffer, Standbild (etc.) kennenlernen ---------- **Work in Progress: Gruppenzusammensetzung → Gestaltungsprozess – Idee/Ausgangspunkte finden und festhalten – Gestaltungsprinzipien einsetzen**	Anleitung 10 Minuten - Absprache	Tiedt „Bewegungstheater" Reader: „Gestaltungsprinzipien" und „Einsatz von Bewegungstechniken und Stilmitteln"
		WEIHNACHTSFERIEN bis 12.01.		
11.	14.01.	**"Mit einem Fußball tanzen, wie soll das denn gehen?"** Alternative Objekte und Materialen als Ausgangspunkt einer Gestaltung nutzen Spielerische Rhythmische Schulung mit dem Ball Einblick in die Reihenplanung für den Unterricht sowie der Bewertung von SuS Leistungen	Allgemeine Rhythmische Schulung mit dem Ball – Beats treffen/Koordinative rhythmische Schulung mit Musik	Reader: Kapitel: „Festlegen von Ausgangspunkten" Stasch, P. (2018): Leistungsbewertungen im Tanzen
	21.01.	**Entfall – Übungszeit in der HALLE unbedingt nutzen!!! – (stattdessen Klausur am 29.01.)**		
12.	28.01.	**"Das ist doch alles subjektiv und unfair!" - Bewegungen beobachten und kriterienorientiert Feedback geben & bewerten lernen** Transparenz für die praktische Prüfung schaffen, indem ihr euch gegenseitig Feedback zu euren Stücken gebt. Bewertungskriterien verstehen/einsetzen, gegenseitige Unterstützung und Tipps für die Weiterarbeit in den Gruppen. **Evaluation Kurs**	10 minutiges allgemeines Tanzaufwärmprogramm	"Tanz, Tanzstücke und Gestaltung bewerten", A. Klinge (2010)
13.	29.01.	**Klausur (45 Min.) – Raum wird bekannt gegeben 18.15 – 19.00 Uhr**		
14.	04.02.	**"Mit dem Seil springen ist doch was für Mädchen!"** - Das Seil als Trainingsgerät und Tanzutensil nutzen - Rope Skipping zur rhythmischen Bewegungsschulung nutzen; „Gender" im Sport **Work in Progress: Ausdruck, Höhepunkte/Dynamik, Feinheiten der Choreographie**	Allgemeine rhythmische Schulung mit dem Seil	Fetzer, D (2010) Trendsport "Seilspringen"
15.	08.02. Samstag	**Praxisprüfung zwischen 12 – 20 Uhr – genaue Zeitangaben folgen** **Formblattabgabe ausgedruckt zum Prüfungsbeginn abgeben**		

3.2 Pflichttermin Theaterbesuch - Tanztheater

Für die Anwesenheit des Seminares gehört ein gemeinsamer Besuch eines Tanztheaterstücks (Termin 07.11.2019). Dieser Besuch gilt als ein Termin des Seminares. Sollten Sie keinen Theaterbesuch vorweisen, gilt dies einfach als ein FEHLTERMIN.

Die Kooperation

Die Kooperation mit der Tanzcompagnie Gießen unter der Leitung von Tarek Assam besteht seit 2016 und wurde von Patricia Stasch initiiert. In manchen Semestern kann es sogar organisiert werden, dass Tänzer/innen aus dem Stadttheater in das Seminar kommen und einen vertiefenden Einblick in die professionelle Arbeit der Tänzer/innen in der Praxis geben.

Die Idee dahinter

Lernen an außerschulischen Orten ist auch später für Sie als Lehrperson eine Möglichkeit Ihren Unterricht zu gestalten. Ich sehe einen großen Lernzuwachs durch das Beobachten, Teilnehmen und Reflektieren eines professionellen Tanztheaterstücks. Wesentliche Merkmale einer Gestaltung können für Sie anhand des Besuchs greifbar werden.

Theater Knigge – (m)eine Selbstverständlichkeit

Auch wenn Ihnen vielleicht das Stück nicht gefällt, so bitte ich Sie um angemessenes Verhalten. Geschmäcker sind bekanntlich unterschiedlich und das ist auch gut so! Folgendes bitte ich Sie zu beachten (Die Auflistung geschieht aufgrund meiner Erfahrung aus den letzten Semestern – Selbstverständlichkeiten, die für mich gelten, scheinen manchmal doch nicht für alle zu gelten):

- **Rücksichtnahme und Höflichkeit erhöhen den Genuss!**
- Pünktliches Erscheinen
- Angemessene Lautstärke/Keine Gespräche während der Vorführung
- *„Applaus ist das Brot des Künstlers“* beschreibt es ein altbekannter Satz. Dass darin die Künstlerrinnen eingeschlossen sind, versteht sich von selbst.

(Mehr Infos unter: https://alexanderplath.com/theater-knigge/)

3.3 Tanztutorium

Das Tanztutorium hilft euch bei der Tanzvorbereitung für die Praxisprüfung. Ihr solltet **unbedingt von Anfang an das Tutorium** aufsuchen. Eine Gestaltung ist ein Prozess, der Zeit in Anspruch nimmt (siehe auch Äußerungen der Studenten im folgenden Kapitel). Wer erst einen Monat vor der Prüfung damit anfängt wird Schwierigkeiten haben die Prüfung zu bestehen! Wer keinen Beat hören kann, ebenso. Eine Schrittkombination zu lernen und sicher aufzuführen braucht Zeit.

Die Tutoren stehen euch außerdem mit wertvollen Tipps beiseite und können, im Gegensatz zu euch selbst, von außen eure Gestaltung beobachten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade Studenten ohne Erfahrungen im Gestaltungsprozess, bei Besuch des Tutoriums bessere Leistungen erzielen als diejenigen, die sich hier keine Hilfe suchen. Zur Verbesserung der Tanztechnik/Rhythmusschulung bietet es sich an anderweitige Weiterbildungsmöglichkeiten zu nutzen (AHS Tanzkurse, Fitnessstudios, tanzende Freunde, etc.).

Die aktuellen Tutorien-Zeiten findet ihr in StudIP. Es gibt Termine zur Übung für den Häckchentest (in der 3./4. Woche) sowie regelmäßige Wochentermine ab der 4. Uniwoche. Des Weiteren werden meist Blocktermine vor der Prüfung angeboten.

➔ Eure Ansprechpartner (Tutoren) sind **Philipp Fischer und Josefine Richter.**

➔ ANMELDUNGSPFLICHT für bessere Planung der Termine direkt bei den Tutoren.

4 Leistungsanforderungen

Vgl. auch Modulordnung (http://www.uni-giessen.de/mug/7/pdf/7_80/7_83/Anlage2/Module/sport/7_83_00_ANL2_Sport_Module_27ae)

	N St 0 WS 12/13
Anwesenheit + Leistung im Kurs, um zur Prüfung zugelassen zu werden	a) Aktive Teilnahme (Lesen der Texte; Mitarbeit, praktisches Tun) b) Fehltermine: 2 (unabhängig von Attest!); Theaterbesuch zählt als normaler Termin c) Erweitertes Stundenprotokoll (Verlauf der Stunde dokumentieren und die Kerninhalte des Themas/Texte/Diskussionen/Reflexionen prägnant einarbeiten, Abgabe termingerecht: **spätestens 2 Wochen** danach (ansonsten Auswirkungen auf Gesamtnote bzw. keine Anwesenheit) Vorlage für Protokolle siehe unten) d) Praxisbeitrag: Ein Warming Up/eine Anleitung/etc. (ca. 10 Minuten) – Abgabe 2 Tage vorher (s. Infos)
Prüfung	Die Prüfung besteht aus zwei Teilen: 1. Praxis: Entwickeln einer Tanzgestaltung in der Kleingruppe (s.u.) - 50% der Flexnow-Note 2. Theorie: Klausur 45min. (s.u.) - 50% der Flexnow-Note
Häkchentest	Überprüfung der rhythmisch-technischen Fähigkeiten (s. u.)
Noten	Jeder Prüfungsteil, egal ob Theorie oder Praxis, muss mit mindestens 5 Punkten bestanden werden, ein Ausgleichen ist nicht möglich (siehe auch Modulbeschreibung). Für jeden Prüfungsteil gibt es am Prüfungstag/Tag der Abgabe nur einen Versuch, ein direktes Wiederholen/Nachbessern ist nicht möglich (Ausnahme Häkchentest, s.u.). Verspätete Abgaben von Protokollen oder vergessene Kursbeiträge usw. führen zu **Nicht Bestehen der Anwesenheit**. Abgabe Formblatt vor der Prüfung. Vergessen: **-1 Punkt Abzug** von Praxisnote

4.1 Erläuterungen zu den Anwesenheitsleistungen

4.1.1 C) Anleitung zur Erstellung des erweiterten Stundenprotokolls

Protokoll der Stunde vom _____
Protokollant/In:_____

Thema der Stunde:……

<u>Organisatorisches</u>:……
<u>Stundenablauf:</u>

I. Einstieg ins Thema
II. Initialphase (Erwärmung, erste Annäherung ans Thema)
   1. Aufgabenstellung, Organisationsform, Musik, Zielsetzung
   2. Aufgabenstellung, Organisationsform, Musik, Zielsetzung
   3. Aufgabenstellung, Organisationsform, Musik, Zielsetzung
   …
   Eigene Beobachtungen, Bemerkungen:…….
III. Arbeitsphase (thematische Erarbeitung und Vertiefung)
   1. Aufgabenstellung, Organisationsform, Musik, Zielsetzung
   2. Aufgabenstellung (s.o.)
   3. Aufgabenstellung (s.o.)
   …
   Eigene Beobachtungen, Bemerkungen:…….
IV. Reflexionsphase (Austausch über den Stundenprozess, subjektive Erfahrungen, u.ä.)

<u>Fachtheorie/ Methodik/ Didaktik, die in der Stunde angesprochen wurden:</u>

- Aufzählen und beschreiben, mit Literatur ergänzen

<u>Kommentar:</u>

Beschreibung eigener Beobachtungen und Eindrücke

-Schwierigkeiten, Gelingen bzw. positive Ergebnisse etc.

- Kurzfassung von Rückmeldungen der Teilnehmer aus Reflexionsphasen

- persönliche Stellungnahme/Beurteilung usw.

- Vor und Nachteile in der Schule

<u>Literatur zum Thema:</u>

Exakte bibliografische Angabe gemäß der Richtlinien der DVS (s. http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/dvs.dot zum Download)

Musikangaben: Titel/Interpret - Angaben

4.1.2 D) Warming Up/Planung eines Stundenbeitrags

Du wirst später mal alleine vor der Klasse stehen! Aus meiner Sicht ist das Seminar also der Ort um sich ausprobieren zu können, Fehler machen zu dürfen und Feedback zu erhalten. Genau darum geht es in dem ca. 10 – minütigen Warm UP/Anleitung/Tanzeinübung/Vorbereitung einer Stunde etc. Du wurdest mit anderen Studierenden für einen Termin im Semester zugeteilt – der grobe Inhalt ist vorgegeben, aber die genaue Durchführung/Auswahl ist frei wählbar.
Vielleicht bringst du schon etwas Erfahrung in einem bestimmten Bereich mit und kannst diesen einbringen oder du schaust dir ein Tutorial über YouTube an und versuchst es dann als Lehrer mit der Gruppe durchzuführen. Bei Unsicherheiten bittet ihr mich um Rückmeldung/Hilfe.

Der Inhalt/die Idee wird mit mir spätestens **1 Woche vorher** abgesprochen. Bring deine Ideen zum Gespräch mit. Wichtig: Jeder von euch sollte mindestens 5 Minuten anleiten (eine Aufteilung nach dem Prinzip: „einer schreibt Protokoll, einer macht die Anleitung“ geht nicht!). Jeder muss einmal praktisch vor der Gruppe anleiten und vormachen/organisieren/Schrittkombinationen erklären usw.

Ausgearbeitete Inhalte/Präsentationen/Musiktitel werden **2 Tage vorher** an mich in folgender Form gesendet:

Beachte folgende Struktur (sie ist später Teil des Protokolls):

1. **Sachanalyse**
   - ➔ Kurze **Sachanalyse** der ausgewählten Thematik (**Einbinden von Fachliteratur**!)
2. **Schulbezug**
   - ➔ Warum könnte das Thema/das WarmUp/die Anleitung/etc. wichtig/geeignet für die Schule ist/sein?
   - ➔ Welche Schwierigkeiten/Möglichkeiten bietet das Thema in der Schule?
   - ➔ Einbinden der Texte, die Hausaufgabe waren, wenn möglich
3. **Methodische Entscheidungen**
   - ➔ **Aktivieren** der Mitstudierenden: Wo stehst du im Raum? Wie sollen die Teilnehmer stehen? Sieht dich jeder? Was musst du bei deinen Arbeitsaufträgen beachten? Wie machst du deine Ansagen deutlich?
   - ➔ **Schreibe deine Arbeitsaufträge genau auf (vgl. Neuber „Aufgabenstellungen“)**
4. **Literaturangaben**
5. **Tabelle**
   - ➔ Planung des Beitrags in Tabellenform darstellen

Beispiel:

Zeit	Inhalt	Methodisch-Didaktischer Kommentar	Medien
3	Einstudieren der Tanzschritte aus dem Video *3 Simple Dance Moves for Beginners* von Mihran Kirakosian	Erlernen von drei Tanzschritten des Hip Hop, mit Variationen. Ohne Musik, langsam mit vielen Variationen. Lehrpersonen demonstrieren	Spiegelwand
3:50	Anwendung der Schritte auf langsamen Beat	Anwenden der Hip Hop Schritte in einem sehr bekannten Musikstück Lehrpersonen demonstrieren und verbessern	Anlage, Musik Starboy - The Weeknd
3:45	Anwendung (Steigerung der Schnelligkeit)	Festigen der Schritte und evtl. Variationen in einem weiteren und schnelleren Musikstück Lehrperson beobachtet	24k Magic - Bruno Mars
Reflexion 5 min	Angeleitete Reflexion zum Thema „Gender im HipHop“	Herausstellen der Möglichkeiten und Schwierigkeiten von „sexualisierter“ Sprache	Ausgedruckter Musiktext 24x

4.2 Prüfungsleistungen

4.2.1 Häkchentest

Der Häkchentest dient der Überprüfung von fachspezifischen Grundfähigkeiten (rhythmische Fähigkeiten, Bewegungsgrundformen, Anpassungsfähigkeit an Gruppe) als Mindestleistung zur Zulassung zur Prüfung. Er wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Bei Nicht-Bestehen kann der Test im nächsten Semester wiederholt werden.
Am Tag des Häkchentests darf *einer* der beiden Teile direkt einmal wiederholt werden, sollten allerdings beide Teile „nicht bestanden“ sein, ist eine direkte Wiederholung nicht möglich.

Der Häkchentest umfasst folgende Teile:
1) Gehen im ¾-Takt: Zu zweit wird, beginnend auf die “1“, im ¾-Takt einmal durch die Diagonale gegangen, nach jeweils drei Schritten folgt eine halbe Drehung, sodass abwechselnd vw und rw gegangen wird.
2) Vortanzen einer vorgegebenen Choreografie zu viert: Die Choreografie muss musikalisch und technisch korrekt ausgeführt werden, gleichzeitig wird die Anpassungsfähigkeit an die Gruppe und Orientierung im Raum überprüft. Es werden bis zu zwei kleine Fehler akzeptiert, solange der Tänzer schnell wieder in den Tanz findet.

4.2.2 Klausur

Am Ende des Semesters wird eine 45-minütige Klausur über die Inhalte des Seminares geschrieben. Dabei wird überprüft, ob die Studierenden die methodischen Vermittlungsformen in der Vielfalt der pädagogischen Perspektiven didaktisch reflektieren und in Bezug auf das Handlungsfeld des Schulsports anwenden können. Grundlegende und übergreifende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte werden dabei abgefragt. Voraussetzung sind die Texte, Reflexionen & Gespräche im Seminar (Verknüpfung von Lehr- und Lernprozess). Übungsfragen im letzten Kapitel des Readers können zu Hilfe genommen werden.

4.2.3 Tanzgestaltung in der Kleingruppe

In einer Kleingruppe (**3-5 Personen**) wird eine Gruppengestaltung erarbeitet. Die Gestaltung wird zu Musik aufgeführt, wobei der Begriff weit gefasst wird. Sie hat einen klaren Aufbau, einen klaren Anfang und ein „logisches Ende“. Die Tanzgestaltung geht von einem oder mehreren Gestaltungsansätzen (z.B. Bewegungsmöglichkeiten des Körpers, Objekte/Handgeräte/ Materialien, Musik/Rhythmus, Sprache/Text, konkrete Handlungsidee, …) aus. Dabei kann darstellend oder abstrakt gestaltet werden. Elemente/Szenen des Bewegungstheaters dürfen verwendet werden, solange **das Stück insgesamt ein *Tanz* bleibt**. Alle gewählten gestalterischen Mittel sollten zur Gestaltungsabsicht/-idee passen.

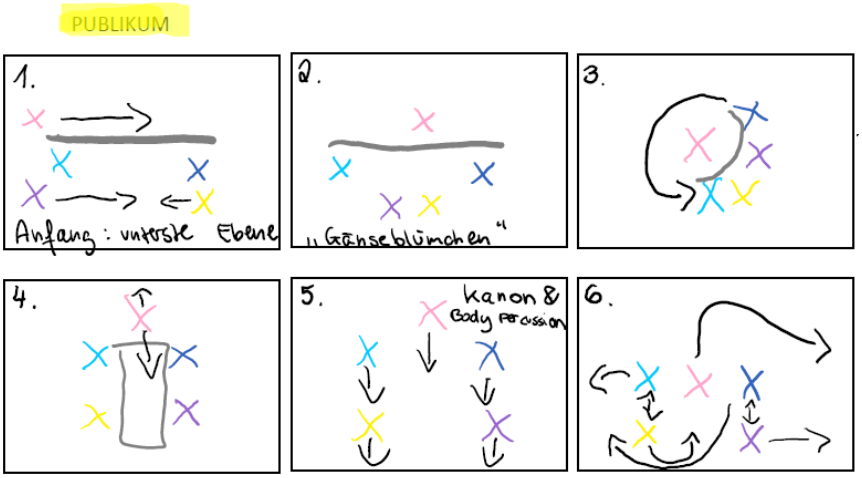
Die Tanzgestaltung hat eine Länge von **3 bis 4 Minuten**.
Es wird eine Gruppennote gegeben. Sollte ein Gruppenmitglied sich deutlich positiv oder negativ von der Gruppe abheben, kann eine individuelle Note gegeben werden.

4.2.4 Formblatt Tanzgestaltung

Achtung: Am Tag der Prüfung ist das Formblatt zur Tanzgestaltung ausgefüllt an mich abzugeben!
–> Bei Nichtabgabe – Abzug von einem Notenpunkt auf Praxisnote.
Länge: ca. 1 bis (höchstens) 3 Seiten

Folgende Informationen sollen sich in dieser Reihenfolge auf dem Formblatt befinden:

1. Datum der Prüfung
2. Informationen der Gruppenmitglieder: Name/Vorname, Kurs/Semester, wann Kurs belegt wurde, Matrikelnummer
3. Thema/Titel der Gestaltung
4. Kurze Beschreibung der choreografischen Absicht: Stellen Sie sich vor, Sie wollten auf einem Flyer in wenigen Sätzen auf Ihr Stück hinweisen/Werbung machen (Tipp: Nehmen Sie sich z.B. das Programmheft unseres besuchten Theaterstücks zur Hand).
5. Verwendete Musik (Interpret, Titel)
6. Dauer der Komposition
7. Skizze des Ablaufs: Aufbau, Formation, Raumwege, Bezüge (Solo, Duo), Wechsel von Gestaltungsaspekten, etc.). Hier können Beschreibungen, Zeichnungen etc. Ihre Gestaltungsaspekte veranschaulichen. Beispiel Zeichnung:



4.2.5 Übersicht Notenvergabe der praktischen Prüfungen

nicht bestanden	- keine Gestaltungsabsicht erkennbar - die Bewegungsfolge wird nicht selbstständig beherrscht, der Blick ist auf die anderen gerichtet
Note 4	- Gestaltungsabsicht ist erkennbar - Sicherheit in der Bewegungsfolge und korrekte musikalische Umsetzung (kurze Unsicherheiten werden toleriert, wenn schnell wieder in die Gruppe/Musik gefunden wird) - sehr leichte Bewegungskombinationen werden gewählt/Unsicherheiten in Ausführung der Bewegungsfolge - Gestaltungsparameter werden eingesetzt und sind erkennbar
Note 3	- Gestaltungsprinzipien und -kriterien werden mit Blick auf die Gestaltungsabsicht sinnvoll ausgesucht - rhythmischer Fluss im Bewegen (Anfang, Übergänge, Schluss) - mind. Zwei Gestaltungsparameter werden sinnvoll eingesetzt und sind deutlich erkennbar
Note 2	- Umgang mit gestalterischen Elementen ist spannend und originell (Spannungsbogen, überraschende Einfälle, kreativ, abwechslungsreich) - Sicherheit in der dynamischen Differenzierung, Austanzen der Bewegungen, deutliches „Miteinander“ der PartnerInnen/Gruppenmitglieder im Sinne von Kooperation und Koordination (was nicht immer Synchronität bedeuten muss), Schwierigkeit der Elemente - Verwendung/Gestaltung mit den Gestaltungsparameter Raum/Zeit/Form/Dynamik - sichere und logische Verwendung Gestaltungsprinzip
Note 1	- Umgang mit gestalterischen Elementen ist spannend und originell (Spannungsbogen, überraschende Einfälle, kreativ, abwechslungsreich) - Bewegungsweite, Durchlässigkeit, fehlerfreie gelungene Präsentation sowie sehr gute Technik, Ausdruckfähigkeit/Präsenz, Schwierigkeit der Elemente - die Gestaltungskriterien Raum/Zeit/Form/Dynamik werden abwechslungsreich und passend in der Gestaltung verwendet. - Gestaltungsprinzipien werden sinnvoll genutzt und sehr gut eingesetzt

4.2.6 Leitlinien zur Beurteilung der Leistungen in der Praxisprüfung

Die **Gestaltungsabsicht** und die **zentrale Idee (Ausgangspunkt)** des Stückes müssen primär über gestaltete tänzerische/ spielerische Bewegungen deutlich werden.
Demnach ist das erste wichtige Kriterium:

1. **die Deutlichkeit** der Bewegungsaussage/Handlungsidee in Bezug zur Gestaltungsabsicht

➢ **Wichtig!** --> Wenn du Gestaltungsabsicht nicht klar wird, ist die Gestaltung „am Thema vorbei".

Anders ausgedrückt: Stelle dir vor, du sollst eine Aufgabe in Deutsch bearbeiten bei der du über das Thema „Herbst“ schreiben sollst. Du schreibst nun aber einen sehr guten Aufsatz über den „Sommer“. Der Inhalt kann dann noch so gut sein, dennoch ist es falsch, wenn es nicht stimmig ist und in Bezug auf den „Herbst“ verfasst wurde. Stimmigkeit wird bei der Gestaltung durch die Auswahl der Kriterien/Prinzipien erreicht. Nicht immer ist das Thema „sichtbar“ aber mit Blick auf eure Stückbeschreibung/Choreographische Absicht sinnvoll. Denke z.B. auch an ein expressionistisches Bild – der Künstler möchte

hierbei sein Erlebnis für den Betrachter darstellen. Nicht immer wird es, wie beispielsweise bei Naturalismus, auf den ersten Blick sichtbar.

2. Dabei soll demonstriert werden, dass die zu Prüfenden in der Lage sind, passend zur gewählten Gestaltungsabsicht und Stückidee, die folgenden Punkte anzuwenden:
   - Gestalterische Vielfalt (Verwendung von Gestaltungsparametern, -prinzipien, Gruppierungsformen)
     - verschiedene **Bewegungsmotive** zu finden und unter **räumlichen, zeitlich-rhythmischen, formalen und dynamischen Aspekten** zu gestalten; dabei sollen auch komplexere, d.h. **koordinativ anspruchsvollere Bewegungsmotive** demonstriert werden
     - weitere **Gestaltungsprinzipien** (wie z.B. Verfremdung, Nachahmung, etc.) einzusetzen
     - verschiedene **Gruppenformationen und Gruppenbezüge** im Raum anzuwenden

- eine **Klangvorlage/ Musik** auszuwählen und in vielfältiger Weise umzusetzen; Stimmigkeit von Musik und Bewegungs*interpretation*/Ausdruck
- weitere **choreographische Mittel** wie Kostüme, Objekte, Requisiten, Bühnenbild etc. ergänzend auszuwählen und zu integrieren
- die **Stärken** der einzelnen Gruppenmitglieder einzusetzen
- Eingehen auf/Anpassen an Partner bzw. Gruppenmitglieder
- **Präsenz und Intensität** beim Tanzen bzw. Spielen demonstrieren
- Klaren **Anfang und Ende** des Stücks, der passend zur Gestaltungsabsicht ist
- **Originalität** des Stücks und/oder der Bewegungsmotive
- **Beziehung** zwischen Personen, Beziehung innerhalb der Gruppe (z.B. Einzel, Duette und Gruppe)
- **Qualität** des Bewegens/Tanztechnik und „Logik“ der Bewegung
- **Schwierigkeit** der Gestaltung und ihrer Elemente

ACHTUNG/VORGABE: MUSIK

Eine Aneinanderreihung von mehreren Musikstücken ist nicht möglich. Es dürfen ein bis höchstens zwei Musikstücke verwendet werden. Diese können geschnitten und unterschiedlich zusammengesetzt werden.

Eine Gestaltung ist ein in sich stimmiges Produkt. Es darf nicht einfach eine Aneinanderreihung von verschiedenen Tänzen gezeigt werden, die dann beispielsweise unter dem Titel „Reise durch verschiedene Tanzstile“ steht.

FORMBLATT: siehe Angaben zuvor.

TIPP: In Stud Ip im Orga-Ordner habe ich viele Fragen von Studierenden zur Prüfung in einem Dokument beantwortet. Hier findest du weitere Tipps, wenn du willst.

4.3 Kritik eines Studenten an der Tanzprüfung und die Antwort

„Guten Morgen Patricia,
ich wollte dir schreiben um dir meine Meinung und die einiger anderer Sportstudenten über die sportpraktischen Prüfungen mitzuteilen.
Ich fange mit der Tanzprüfung an: Der Grund dafür, dass die Tanzgruppe und ich letzten Donnerstag über das Prüfungssystem diskutiert haben kommt daher, dass der Arbeitsaufwand für die Tanzprüfung erheblich mehr als für andere sportpraktische Prüfungen ist. Wenn man sich überlegt, dass jemand der im Verein Fußball spielt, so ziemlich in große Spiele und in Laufen Springen, Werfen in der praktischen Prüfung eine Note zwischen 13 und 15 sicher hat ohne wirklich dafür zu trainieren und jemand der seit Jahren tanzt, muss sich für solche Noten mit einer Gruppe verständigen, einen Tanz einüben und diesen in der Regel mit der Gruppe zusammen einüben. Somit würde der Tänzer sich über 15 Stunden (geschätzt) für die Prüfung vorbereiten und der Ballsportler geht 2-3-mal vor der Prüfung trainieren.
Damit möchte ich nicht damit sagen, dass die Prüfungen in Laufen, Springen, Werfen oder große Spiele zu einfach, oder zu gut bewertet wird.“ (Autor: wird nicht genannt)

Vielen Dank für deine kritische Rückmeldung und die eingewobenen Fragen. Das zeigt uns, dass wir die Hintergründe der Gestaltung der Prüfungen genauer in den Veranstaltungen erläutern müssen. Zudem gibt es uns die Gelegenheit dir nachfolgend die Gründe darzustellen und bitten dich diese auch unter den Mitstudierenden weiterzugeben.

Im Modul Anwendungsfelder sind für jede Veranstaltung 20-25 Stunden für die Vor- und Nachbereitung der Seminare vorgesehen (siehe: http://www.uni-giessen.de/mug/7/pdf/7_80/7_83/Anlage2/Module/sport/7_83_00_ANL2_Sport_Module_27ae). Dies ist unter anderem für die Präsentationen, Protokolle, Vorbereitung Texte usw. vorgesehen. Des Weiteren finden sich dort 30 Stunden für die selbstgestaltete Arbeit. Hiermit meinen wir, dass der durchschnittliche Student für die weitere Arbeit im Modul, insbesondere für die Prüfungen Zeit hat zu üben, zu gestalten und zu lernen. Das bedeutet, dass man in der einen Veranstaltung, in der man die sportlichen Anforderungen erfüllt (z.B. aufgrund von Vorerfahrungen oder Talent), weniger Zeit benötigt und in anderen Bereichen mehr Zeit aufwenden muss. 15 Stunden als Übungszeit für die Prüfung im Tanzen aufzuwenden ist hiernach im Modul angelegt. Im Vergleich zum Sportspiel erscheint dies viel, aber auch im Sportspiel müssen Studierende zum Teil deutlich mehr üben. So bieten wir jedes Semester ein Sportspiel-Tutorium im Umfang von 28 Stunden an. Hier werden Einzelkompetenzen geübt, aber auch das Spiel in der Gruppe geplant und eingeübt.
Ich hoffe ich konnte deine Fragen klären.
Gruß, Patricia

4.3.1 Stimmen von Studierenden zum Seminar & zum Tanzen in der Schule

Müsste ich im Rahmen eines Seminars noch einmal eine Choreographie bzw. einen Tanz entwickeln, so würde ich zu allererst ein Seminar im Sommer belegen, sodass man auch draußen jederzeit gut üben kann. Häufig unterschätzt man zudem den Aufwand der mit einer solchen Tanzgestaltung verbunden ist. Meiner Meinung nach haben wir uns eigentlich schon relativ früh Gedanken zu unserem Tanz gemacht. Problematisch wurde es jedoch, als wir festgestellt haben, wie schwer es ist Termin und Räumlichkeit zum Üben zu finden. So hatten wir zum Ende hin doch noch etwas Zeitdruck. Ich würde mir bei einem hypothetischen nächsten Mal also sehr zeitnah schon Gedanken zum Tanz machen, sodass am Ende nur noch am Feinschliff gearbeitet werden muss. Meiner Meinung nach enthält unser Tanz einige recht komplexe Bewegungen. Hier würde ich nächstes Mal den Fokus weniger auf die Komplexität, sondern viel mehr auf das Thema und die Umsetzung dessen mit Hilfe gestalterischer Elemente legen. Auf diese Weise ist es auch eher möglich, eine möglichst exakte Ausführung der Bewegungen zu erhalten. Zu guter Letzt wäre es für nächstes Mal sicher hilfreich die Tanzgruppe weniger nach Sympathien, sondern viel mehr nach ähnlichen Interessen was das Tanzen angeht zu wählen. Diese Interessen gingen in unserer Gruppe nämlich ziemlich weit auseinander.

Am Anfang der Erarbeitungsphase brannte ich noch vor Euphorie, was sich im Laufe des Gestaltungsprozesses legte, weil es teils sehr schleppend voranging, auch die Terminfindung, an denen alle aus der Gruppe Zeit hatten, gestaltete sich als sehr schwierig. Auch die Prioritäten waren bei jedem individuell gewichtet, was Konfliktpotenzial mit sich brachte und Kompromissbereitschaft forderte. Jedoch waren wir alle erwachsen und Kompromissbereit genug um damit gut umzugehen. Was uns viel davon abgenommen hätte wäre eine räumliche Möglichkeit gewesen an der man trainieren kann. Es war schade, dass der Tanzsaal an den Wochenenden für die Studenten nicht zugänglich ist. Denn so mussten wir teilweise weite Autostrecken auf uns aufnehmen um in irgendeine Sporthalle oder Garage zu kommen.
Es hat Spaß gemacht, die Erfahrung machen zu dürfen eine eigene Choreografie zu entwickeln. Jedoch finde ich, dass wenn man keine Vorerfahrungen hat, diese Aufgabe nur mit dem Hintergrundwissen vom Seminar sehr schwierig zu erfüllen ist. Unserer Gruppe hat es sehr geholfen über die Gestaltgungs- und Raumparameter während dem Seminar zu sprechen, da wir diese auch alle versucht haben in der Choreografie einzubauen.

Die Erarbeitung und die Prüfung des Stücks waren, im Vergleich zu anderen Sportarten, mit sehr viel Arbeit und Stress verbunden. Dennoch halte ich es für essentiell als Sportlehrerin einmal die Erfahrung der Stückgestaltung selbst erlebt zu haben, um zu wissen, welche Schwierigkeiten auftauchen können, wie viel Arbeit es ist und mir so auch bewusst zu sein, was ich von SuS erwarten kann. Eine Einheit zum Thema Tanzen kann und sollte durchaus im

Zusammengefasst war es eine sehr zeitaufwändige, neue und lehrreiche Erfahrung. Ich habe viel aus diesem Seminar mitgenommen und werde das Thema Tanz und Gymnastik auf jeden Fall in der Schule behandeln, da es sehr vielfältig ist.

Erfahrungen mit der Gruppe zu üben und zu tanzen. Rückblickend lässt sich festhalten, dass es besser gewesen wäre, wenn wir uns als Gruppe schon eher zusammengefunden hätten, damit mehr Zeit und Freiraum entsteht für die Ideenentwicklung. Es wurde zeitlich gesehen

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir die Arbeit in der Gruppe und das Erstellen des Tanzes und die Vorbereitung auf die Prüfung eine angenehme und spaßige Aufgabe war. Man hat sich gegenseitig auf eine andere Art und Weise besser kennengelernt und etwas entwickelt wo wir wirklich stolz drauf sein können. Ich werde diese Gruppe, Prüfung und das ganze Seminar in positiver Erinnerung behalten, da die Lehr- und Lernatmosphäre sehr angenehm war und es kaum Scheu gab etwas Neues auszuprobieren.

Durch die neu erlernten Tanzstyle und Bewegungen habe ich meinen Körper besser kennen gelernt. Schwierigkeiten wurden mir aufgezeigt, welche wir als Gruppe oder auch als Einzelperson lösten. Hilfsbereit waren alle, sodass man bei Fragen auf jeden zugehen konnte. Positiv war auf jeden Fall noch, dass man sich mit Gestaltungsprinzipien, Parametern, Gruppierungen usw. auseinander setzen musste, was vor allem für die Schule auch von großer Bedeutung ist. Gerade beim Benoten werden diese Aspekte wieder wichtig. Bezogen auf die Schule finde ich Tanz und Gymnastik ein sehr gutes Thema, da es viele SuS gibt, die noch keine Vorerfahrungen haben und somit viele auf dem gleichen Stand sind. Beim Entwerfen einer Choreografie in einer Gruppe bringen die SuS verschiedene Interessen, Erfahrungen und Voraussetzungen mit. Dies kann zu Komplikationen führen, welche sie

Die Arbeit in meiner Prüfungsgruppe hat mir ebenfalls sehr viel Spaß gemacht. Die einzelnen Übungsstunden verliefen immer sehr harmonisch. Auch der Tanz wurde so gestaltet und jedes Gruppenmitglied hat seine Meinung und seine Ideen eingebracht, sodass wir die vielen Ideen zu einem Tanz zusammenführen konnten. Es war sehr interessant mal einen Tanz selbst zu gestalten und ich war ein wenig überrascht, wie viel man dabei beachten muss. Wenn wir auch nicht die besten Tänzer waren, haben wir versucht uns immer gegenseitig zu verbessern und an den Details zu arbeiten. Auch die Synchronität verbesserte sich mit jeder Übungseinheit, sodass wir am Ende synchron getanzt haben. Ich hätte nicht gedacht, dass der Prozess von der Entwicklung des Tanzes über das Üben bis hin zum fertigen Tanz mir so viel Spaß macht. Abschließend kann man sagen, dass wir mit unserem abschließenden Ergebnis zufrieden waren und auch der Umgang und das Zusammenarbeiten innerhalb der Gruppe immer sehr positiv verlief.

auskannten und deshalb nicht sehr sicher und selbstbewusst auftreten konnten. Weiterhin war es für mich ungewohnt die Rollenspiele auszufüllen und sich ein wenig zum „Idiot“ zu machen. Jedoch hat die Reflexion uns sehr geholfen bei Themen, die uns nicht vertraut sind zu lernen wie wir auftreten sollen und auf welche Kleinigkeiten wir achten sollen wie zum Beispiele das Zeitmanagement. Da auch diese Kleinigkeiten einem dabei helfen einen guten und strukturierten Unterricht zu planen. Des Weiteren war es sinnvoll dieses Rollenspiel zu machen, um zu merken, dass es nicht peinlich ist zu tanzen oder sich zu bewegen auch wenn es nicht gut klappt. Vor allem die Stunden in denen wir Jumpstyle und Fitness/ Aerobic gemacht haben, haben mir sehr viel Spaß bereitet, weil es nicht das klassische Tanzen war, sondern etwas schneller und etwas mit dem ich mich gut identifizieren konnte.

5 Lehrplanbezug bzw. Kerncurriculum

5.1 Hausaufgabe 1: Textarbeit

1.) Drucke den Reader aus und bringen ihn immer mit in den Kurs.
2.) Lies Kapitel 3 und 4 in dem Reader und schreibe dir mögliche Fragen zum Seminar auf. Diese können beim nächsten Mal beantwortet werden
3.) Lies Kapitel. 2 und 5. Dies sind die Grundlagen bzw. die Legitimation für das Unterrichten des Fachs im Sportunterricht und für dieses Seminar.
4.) Lies den Cabrera-Rivas + Klinge Text "Tanzen in der Schule gestalten", Sportpädagogik 25.S. 3-9. (siehe Literatur Stud Ip - Text auch Grundlage für Klausur)

Beantworte folgende Fragen:

a) Im Text wird von unterschiedlichen Ebenen gesprochen, die zu einer Überwindung der Widerstände beim Thema "Tanzen" in der Schule, führen können.
Liste diese auf und beschreibe Sie kurz:

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

b) Gib eine kurze Definition der folgenden Begriffe:
Tanzen:

Tanz:

Tänze:

c) Wieso ist es nach Cabrera/Klinge (2001) so wichtig, angemessene Gelegenheiten anzubieten, die rhythmische Erlebnisse, Erfahrungen mit der Eigen- und Fremdbewegung ermöglichen & somit diese potenzielle Ausdrucksweise wecken & entwickeln?

d): Definiere den Begriff **"Gestalten" nach Klinge/Cabrera 2001**

e): Nenne 3 **"Gestaltungsprinzipien" und beschreibe ihre Funktion:**

5.2 Kerncurriculum

Unter folgenden Links findest du die Kerncurricula und Lehrpläne für Sekundarstufe I und II:

- HKM (2018): Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe. Verfügbar unter: https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/bildungsstandards-kerncurricula-und-lehrplaene/kerncurricula/gymnasiale-oberstufe
- HKM (2010): Lehrplan Sport. Gymnasialer Bildungsgang. Verfügbar unter: https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/go-sport.pdf
- Real- & Hauptschule:
- https://kultusministerium.hessen.de/schule/bildungsstandards-kerncurricula-und-lehrplaene/lehrplaene/realschule
- https://kultusministerium.hessen.de/schule/bildungsstandards-kerncurricula-und-lehrplaene/kerncurricula

5.2.1 Auszug aus dem Kerncurriculum Gymnasium (HKM (2018))

S. 19 **Bewegung gymnastisch, rhythmisch und tänzerisch gestalten**
„Im Zentrum dieses Inhaltsfeldes stehen sowohl traditionell gebundene Bewegungsformen als auch die gestalterisch-kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegung. Den eigenen Körper in seinen Ausdrucksmöglichkeiten zu erfahren, bedeutet dabei auch, nonverbale Formen der Kommunikation zu erproben und individuell angemessene Möglichkeiten der Artikulation zu finden. Vielfältige Formen der Gymnastik und des Tanzes – mit verschiedenen Bewegungsgrundformen und deren rhythmischen, räumlichen und dynamischen Variationen – werden mit gestalterischen Elementen verknüpft. Dem ästhetisch-gestalterischen Anspruch gemäß müssen Rhythmus und Bewegung koordiniert werden, erfordert das Zusammenwirken der Tanzenden Kommunikation und Kooperation. Die Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb dieses Bewegungsfeldes beschränken sich jedoch nicht nur auf die Bewegungen des eigenen Körpers, sondern auch auf die Auseinandersetzung mit der einem Handgerät eigenen Dynamik. Tanz ist aber auch Ausdruck eines bestimmten Lebensgefühls, einer jeweiligen Zeit, einer gesellschaftlichen Gruppe oder der kulturellen Zugehörigkeit (Öffnung zur außerschulischen Lebenswelt). Tanz kann ästhetischer Genuss sein, den Bewegungsdrang stillen oder den Körper trainieren.

Im zweistündigen Grundkurs können folgende Inhalte Gegenstand des Sportunterrichts sein:
- rhythmische Gymnastik, Gymnastik mit und ohne Handgerät(e)
- Tanzen in unterschiedlichen Ausprägungsformen (Moderner Tanz, Jazztanz, Gesellschaftstanz, Modetänze, Folkloretänze)
- Aerobic, Step-Aerobic u. a.
- darstellender Tanz, Bewegungstheater, Pantomime

Im dreistündigen Grundkurs und im Leistungskurs werden Schwerpunktsportarten festgelegt; nur in diesen sind sportpraktische Prüfungen möglich: **Gymnastik, Tanz.**

S. 22: Verbindliche Vorgaben zur Festlegung der Inhaltsfelder und Sportarten
Im zweistündigen Grundkurs können die Inhalte der Sportpraxis, je nach Kurssituation, entweder inhaltsfeldbezogen (z. B. sportartübergreifend) oder inhaltsbezogen (z. B. sportartbezogen) erarbeitet werden. Im dreistündigen Grundkurs und im Leistungskurs werden Schwerpunktsportarten festgelegt; nur in diesen sind sportpraktische Prüfungen möglich.
Im Einzelnen gelten die nachfolgenden Regelungen:
Einführungsphase: Inhaltsfeld „Spielen“ und 2 weitere Inhaltsfelder

Qualifikationsphase (Anknüpfung an die Einführungsphase)**:**
Grundkurs (dreistündig): 3 Sportarten aus mindestens 2 unterschiedlichen Inhaltsfeldern, davon mindestens ein Sportspiel
Leistungskurs: 4 Sportarten aus mindestens 2 Inhaltsfeldern, davon mindestens ein Sport-spiel
Grundkurs (zweistündig): durchgängige Einbindung des Inhaltsfeldes „Den Körper trainieren, die Fitness verbessern“ und 2 weitere Inhaltsfelder“

5.3 Selbsteinschätzung

Recherchiere im Kerncurriculum und beantworte folgende Fragen:

a) **Was war deine eigene Motivation Lehrer/in im Fach Sport zu werden?**

b) **Welche Wünsche und Befürchtungen hast du in Bezug auf das Inhaltsfeld "Gymnastik & Tanz"?**

c) **Was sind fächerübergreifende Kompetenzen?**

d) **Was sagt der Lehrplan bzw. das aktuelle Kerncurriculum zu dem Inhaltsfeld "Bewegung gymnastisch, rhythmisch und tänzerisch gestalten "?**

e) **Selbsteinschätzung zu den fachspezifischen Kompetenzen**

Was ich bereits gut kann.... Was mir gut gefällt.....	Was ich lernen oder weiter entwickeln möchte....

6 Tanzen zwischen Nachmachen und Gestalten

6.1 Hausaufgabe

Klinge, A. (2004) "Tanzen zwischen Nachmachen und Gestalten"

Aufgaben

1. Lies den angegebenen Text und markiere dir wichtige Punkte oder Fragen!

2. Beantworte folgende Fragen zum Text:

a) Wieso geriet das "Nachmachen" nach Klinge (2004) in Kritik?

b) Stimmst du dem zu? Warum ja, warum nein? Argumentiere deinen Standpunkt.

c) Nenne Vor- und Nachteile des Nachmachens nach Klinge (2004)

3. Lies im Reader das Kapitel 5 "Methodische Wege der Gestaltung" und definiere kurz:

Nachgestaltung:

Umgestaltung:

Neugestaltung:

Spontangestaltung:

7 Methodische Wege der Gestaltung

Nachgestaltung Hier wird eine vorgegebene Choreographie einstudiert, die Bewegungen werden nachgemacht und geübt. Beispielsweise wenn Folkloretänze, eine Hip-Hop-Choreographie oder auch Gesellschaftstänze gelernt werden. Übung und Festigung gehören zur Nachgestaltung dazu.	Reproduktive Tätigkeit, deduktives Vorgehen
Umgestaltung Eine Choreographie oder Teile einer Choreographie werden nach bestimmten Gesichtspunkten variiert, wobei der Charakter der Vorlage erhalten bleiben oder verändert werden kann. Möglichkeiten für Umgestaltungen bieten der Einsatz der Gestaltungsparameter Raum, Zeit, Form und Dynamik oder auch die Hinzunahme von Geräten, Materialien u.v.a.m. Umgestaltung liegt auch vor, wenn aus einer vorgegebenen Choreographie einzelne Bewegungselemente oder Schrittfolgen herausgenommen und in neuen Gruppierungsformen, neuen Reihung, mit anderen Übergängen gestaltet werden.	Reproduktive und produktive Tätigkeit Deduktives und induktives Vorgehen
Neugestaltung Eigene Bewegungen werden entwickelt (meist im Rahmen von Improvisationen) und in einer Komposition neugestaltet. Es entsteht ein Produkt, welches es so bisher noch nicht gegeben hat. Bewegungsformen und Schritte werden neu erfunden.	Produktive Tätigkeit Induktives Vorgehen
Spontangestaltung (Improvisation) Spontaneität, Flexibilität und das Spiel mit der Bewegung sind wesentliche Merkmale der Spontangestaltung/Improvisation. Improvisationen sind offen im Ausgang, unwiederholbar, die entstehenden Bewegungen vorerst meist unreflektiert und nicht bewusst Ein Ziel der Improvisation kann es sein, neue Bewegungen oder Bewegungsverbindungen hervor zu bringen, die dann ggf. für eine weitere festzulegende Gestaltung das Rohmaterial liefern.- Improvisationen werden durch Bewegungsaufgaben angeleitet, die unterschiedliche Freiheitsgrade haben können (von inhaltlich stark gebunden bis hin zu völlig frei). Der kreative Prozess, das Finden neuer Bewegungen und die Vielfalt stehen im Vordergrund. Improvisationen können entsprechend völlig frei, oder inhaltlich mehr oder weniger stark gebunden sein.	Produktive Tätigkeit Induktives Vorgehen

8 Phasen des Gestaltungsprozesses

Im Laufe des Seminares beschäftigen wir uns mit dem Gestaltungsprozess – also dem Prozess, den es braucht um zu einem „Produkt“/einem „Stück“/ einer „Aufführung“ zu kommen. Jeder Schritt beinhaltet dabei wichtige Auseinandersetzungen mit der eigenen Umsetzung.

8.1 Hausaufgabe

Lies den Text Klinge, Antje (2009): Gestalten. In: H. Lange & S. Sinning (Hrsg.), Handbuch Sportdidaktik, S. 401 - 411. Balingen: Spliter Verlag.

Beantworte folgende Frage:

Was bedeutet "Gestalten"? Beschreibe den Begriff. Es gibt drei Möglichkeiten den Begriff "gestalten" auszulegen, beschreibe diese kurz und skizziere dir dann mit Hilfe einer Mindmap, was der Begriff im Tanz nach Klinge (2009) bedeutet. Klinge beschreibt dabei wesentliche Merkmale des Gestaltens.

Definition: „Gestalten ist die von einer Absicht motivierter Formung **inneren Vorstellungen (1)** in eine **subjektiv stimmige, äußere Form (2).** Dies setzt ein **gewisses Maß an Freiheit** voraus **(3),** die es dem gestaltenden Akteur ermöglicht, etwas oder sich so zu ordnen und zum Ausdruck zu bringen, wie es in den eigenen Vorstellungen entspricht. In der so entstandenen Form zeigt sich eine spezifische Ordnung, die **intersubjektiv kommunizierbar (4)** ist.“ (Klinge, 2009, 404)

8.2 Gestaltungsprozess Übersicht

1. Festlegen der **Gestaltungsabsicht**	Was habe ich vor? Was möchte ich beim Zuschauer bewirken?	Unterhaltung; Show, Komik, Vieldeutigkeit u.ä.
2. Auswählen von **Ausgangspunkten** für die Gestaltung zur Eingrenzung der Vielfalt an Möglichkeiten	Welches sind geeignete Ausgangspunkte für die Gestaltung? Wo kann ich ansetzen, um meine Absicht deutlich zu machen?	Körper, Fortbewegungsarten (Gehen), Tanzstil (Jazz, HipHop), Sportarten (Basketball), Objekte (Stab), Musik, Gedicht, Märchen, Redewendung, Skulptur, Materialien etc.
3. Nutzung von **Gestaltungsprinzipien** zur Kreativitätsanregung	Was hilft mir, Ideen zu finden?	Sich ähnlich machen, Rhythmisieren, Kontrastieren, u.a.
4. Finden und Gestalten von Bewegungsfolgen & -motiven (**Gestaltungsparameter**)	Welche Bewegungen passen zu meiner Idee und wie kann ich diese Bewegungsmotive interessant gestalten?	Raum, Zeit, Form, Dynamik Gestaltungsprinzipien nutzen um Bewegungen zu finden und zu verändern
5. Einsatz von **Bewegungstechniken** und **Stilmittel**	Welche Bewegungs-techniken/ Stilmittel sind hilfreich?	Zeitlupe, Zeitraffer, Freeze, Isolation, usw.
6. Gestalten von Gruppierungsformen, Gruppenbezügen, Bühne, Requisiten, Kostüme,... (**choreographische Elemente**)	Mit Hilfe welcher Mittel/ choreographischer Elemente kann ich meine Absicht inszenieren?	Gruppierungsformen: Reihe, Kreis, Dreieck, etc. Gruppenbezüge: Unisono, Frage-Antwort, Echo, sukzessive Bewegungsfolgen Anfang und Ende gestalten

Wichtig ist vor allem, dass immer in Bezug zur Gestaltungsabsicht gearbeitet wird. Diese soll verdeutlich und unterstützt werden. Im ganzen Prozess **immer wieder reflektieren, überarbeiten und festigen.**

Die Punkte 3-6 können mehrfach durchlaufen werden – es wird immer wieder überarbeitet und gefestigt, dann aber auch wieder etwas Neues dazu gestaltet. Auch beim Üben und Festigen können z.B. noch Bühne und Kostüme bearbeitet werden.

8.3 Gestaltungsabsicht

Unterhaltung, Show	Schöne Bewegungsgestalten, Übereinstimmung von Bewegung und Musik, Bewegungspräzision, Inszenierung von Effekten, Erwartungen zufrieden stellen, Kurzweile	Stilgebundene Tänze wie Jazz, Breakdance, Musicaldance, Videoclip-Dancing
Witz, Komik	Übertreibung, Verfremdung, Bewegungswitz, Einfälle, Originalität	Bewegungstheater, Clownerie, darstellendes Spiel
Spannung, Erlebnis	Überraschungen, plötzliche Veränderungen (Shift), Bewegungskönnen, Originalität, ungewöhnliche Bewegungsideen	Akrobatik, Tanztheater
Vieldeutigkeit	Verunsicherung von Wahrnehmungsgewohnheiten; Frustrieren von Erwartungen und Illusionen; Widerstände erzeugen	Tanztheater, Ausdruckstanz

Vgl. Klinge, 2010

8.4 Festlegen der Ausgangspunkte

Sowohl beim tänzerischen Improvisieren, als auch bei der Vorbereitung einer Tanzgestaltung oder eines Bewegungstheaterstückes, kann man von unterschiedlichen Ausgangspunkten ausgehen, die die Kreativität anregen und konkrete Bewegungsideen zu Tage fördern. Insbesondere, um die Vielfalt an Möglichkeiten einzugrenzen, ist es wichtig, sich **auf einige wenige Ausgangspunkte zu beschränken** und diese dann vertiefend und breit auszuarbeiten.

Körper und Bewegung	Bewegungsgrundform, Fortbewegungsarten, Bewegung einzelner Körperteile, Alltags- oder Sportbewegung
Tanzstile	Jazztanz, Breakdance, Hip-Hop, Rock'n Roll , Volkstanz...
Musik/ Klangvorlage/ Rhythmus (s.u.)	Diverse Musikstile und -charaktere, Bodypercussion, selbsterzeugte Klänge/ Geräusche, Live-Musik
Materialien/ Objekte (s.u.)	Sport-, oder Gymnastikgeräte (Stab, Bälle,….), Alltagsobjekte & -materialien (Stuhl, Tisch,….)
Thema/ Idee	Handlungsidee, Biographische Themen, Trauminhalte, Handlungsideen,
Sprache/ Gedicht/ Text	Sprichwörter, Märchen, Redewendungen,…..
Stimmung, Gefühl, Eindruck	Einsamkeit, Verliebtheit, Wut, Lebensfreude
Bild, Skulptur, Foto, Film, Videoclip	z.B. Rodin „Der Denker"; Munch: Der Schrei; Picasso: Am Strand mit Sonnenschirm; etc.
Partner, Gruppe	Bezüge untereinander: Unisono, Schatten, Echo, Kontrast, frei; Gruppierungsformen, etc.

Ausgangspunkte (vgl. z.B. Vent & Drefke, 1989)

8.4.1 Umsetzung von Musik in Bewegung

Die Umsetzung von Musik in Bewegung kann über versch. Formen geschehen:

(vgl. Vent, H. & Drefke, H. (1988). S. 104 ff.; Landessportbund NRW u.a. (Hrsg.) (2007), S. 50-63, ff.)

Kongruent:
Ton für Ton wird die Musik in Bewegung übersetzt, jede Note erhält eine Bewegung, die Stimmung der Musik spiegelt sich auch im Stimmungsgehalt der Bewegung wieder.
Analog:
Nur die groben Konturen, das Charakteristische, Prägnante der Musik wird in Bewegung umgesetzt. Bsp.: rhythmische oder dynamische Besonderheiten.
Kontrastierend:
Die Bewegung steht in völligem Gegensatz zur Musik. Wichtig ist dabei, dass die Kontrastierung (s. Gestaltungsprinzipien) nicht permanent erfolgt, sondern mit analoger oder kongruenter Umsetzung abwechselt, damit der Kontrast seine Wirkung behält.
Autonom:
Musik und Bewegung sind völlig unabhängig voneinander. Bsp.: eigene „Kontrapunkte“ neben die Musik setzen.

8.4.2 Übersicht Handgeräte und typische Bewegungsformen/Elemente

Gymnastikseil	Seildurchschlag vorwärts und rückwärts, mit Rhythmus- bzw. Tempowechsel (mit ein- und beidbeinigen Sprungvarianten, Einfach- und Doppelfedern), Lösen und Fangen eines Knotens, 8er Kreisen, Wickeltechniken und Führen des Seils, Doppeldurchschlag oder „Arme gekreuzt“, Werfen und Fangen des Seils, Springen mit dem Partner in einem Seil oder Varianten davon
Rope	Techniken mit Seildurchschlag vorwärts und rückwärts, mit Rhythmuswechsel, ein- und beidbeinige Sprungvarianten), Grundsprünge und Fußtechniken (s.u.), Arme gekreuzt und Doppeldurchschlag, Springen mit dem Partner in einem Seil oder Varianten davon
Band	Schwingen und Kreisschwünge, 8er Kreisen, Schlangen, Spiralen, Handwechsel, kleiner oder hoher Wurf, dem Partner das Band Zuwerfen und Fangen
Reifen	Kreisschwünge, 8er Kreisen, Handumkreisen, Werfen und Fangen, Zwirbeln, Rollen am Boden, eine Passage durch den Reifen, Handwechsel, Rollen am Körper.
Ball	Prellen (ein- oder beidhändig mit Rhythmuswechsel während des Prellens), Werfen und Fangen, Schwingen, 8er Kreisen („Spirale“), Balancieren und Führen, Rollen am Körper und am Boden, Handwechsel, Rollen über ein oder zwei Arme, schwierige Würfe und Positionen beim Fangen des Balls, Bewegungen/“Turnübungen“ während der Ball fliegt

Alle diese Grundformen lassen sich auch auf **alternative Objekte/Geräte/Materialien** übertragen (vgl. unsere Seminarthemen), außerdem sind sie natürlich erweiterbar.

8.5 Gestaltungsprinzipien

Mit Hilfe der Gestaltungsprinzipien wird man angeregt, neue Bewegungen oder Bewegungsqualitäten zu finden oder einen neuen Blick auf vertraute Bewegungsgewohnheiten zu bekommen. Gestaltungsprinzipien eröffnen neue Zugänge zum Gestalten mit Bewegung. Manchmal können wenige Gestaltungsprinzipien ausreichen, um einen ganzen Tanz zu gestalten (Beispiel Youtube-Video „We no speak Americano“: Rhythmus in Kombination mit Hand/Armbewegungen und Partner).

Sich-ähnlich machen, Nachahmen, sich anpassen	Bewegung nachmachen Bewegung unisono ausführen Sich an Rhythmus oder Melodie einer Musik anpassen Sich einem Objekt ähnlich machen Ein Bild nachstellen Eine Alltagssituation nachstellen
Rhythmisieren	Eine Bewegung in gleichmäßigen Phrasen ausführen (z.B. Trinkbewegung) Eine Sportbewegung (z.B. Sternschritt) rhythmisieren Teile der Bewegung akzentuieren Einen Rhythmus selbst erzeugen
Stilisieren	Merkmale einer Begrüßungsgeste übertreiben (Vorbeugen, Hand reichen) Merkmale des Gehens überzeichnen (Fußkontakt, Heben des Beines zum Vorwärts gehen,…)
Eingrenzen/ Reduzieren	Sich auf einen Aspekt, auf eine Situation beschränken Sich auf engstem Raum bewegen Partner in ständigem Körperkontakt Nur mit einem Körperteil bewegen Ein Teil des Textes auswählen
Kontrastieren/ Polarisieren	Gegensätze einbringen (Groß-klein, schnell-langsam, laut-leise); Zeitlupe – Zeitraffer Szenenwechsel / Shift
Verfremden, Verzerren, verändern	Klassischen Tanz mit HipHop-Elementen unterwandern; Stab als Angel, Regenschirm als Tanzpartner; Erwartungen brechen
Wiederholungen	Eine Bewegung in derselben Form mehrmals wiederholen

(vgl. z.B. Klinge, 2009; Von den Steinen & Karoß, 1988)

8.6 Gestaltungsparameter

Raum, Zeit, Form, Dynamik

Tänzerische oder darstellerische Bewegungen werden absichtlich gestaltet, um ein Gefühl oder einen Gedanken auszudrücken, um eine Idee zu vermitteln, um eine Musik passend umzusetzen und viel mehr.
Für diese Gestaltungen greift man auf vier verschiedene Parametern zurück: räumliche, zeitliche, formale und dynamische Parameter. Die Parameter mit ihren Teilaspekten kann man dann auch heranziehen, um eine Bewegung zu beobachten oder einen Tanz zu beurteilen. Rudolf von Laban hat ein solches Bewegungsbeobachtungssystem geschaffen, welches später von seinen SchülerInnen weiterentwickelt worden ist.

Parameter	**Teilaspekte**
Raum: - **Räumliche Variation von Bewegungen**	•Bewegungsrichtungen: vorwärts, rückwärts, seitwärts, diagonal, aufwärts, abwärts •Raumebenen: hoch, mittel, tief •Dimensionen: weite – enge Bewegungen •Raumwege: geradlinig (Linien, Rechtecke, Dreiecke, Zick-Zack), kurvige (rund, Kreise, Schlangenlinien, Halbkreise, Achter, …..) •Gruppierungsformen: Reihe, Kreis, Halbkreis, Viereck, Gasse,…..
Zeit: - **Zeitliche Gliederung von Bewegungen**	•Tempo: schnell, langsam, allmählich schneller/ langsamer •Taktarten: 4/4-Takt, 3/4-Takt, 6/8-Takt, etc. •Betonungen: leichte, schwere Zählzeit •Rhythmus: Verdopplungen, punktiert, Synkopen, etc. •Zäsuren: Pausen, Innehalten
Form: - **funktionell-anatomische Variationen**	•Ein-, Ausrollen von Beinen und Armen, verschiedene Armhaltungen, Fußansätze (Fuß getreckt, gebeugt) •Aufrechte, gebückte Körperhaltung, •Oberkörper gedreht, geneigt, gerundet, gestreckt ….. •Kopfhaltung, Blick
Dynamik: - **Intensität, Spannung, Kraft**	•Spannung – Entspannung (angespannt, schlapp) •Bewegungsfluss (flüssig, eckig, kontrolliert, unkontrolliert, fahrig, schwungvoll. Abgehackt) •Plötzliche stop and go‘s •Krafteinsätze (kräftig, hart, zart, leicht, sanft,….),

8.7 Einsatz von Bewegungstechniken und Stilmittel

Eine Auswahl wird hier dargestellt:

Nach: Von den Steinen, J. & Karoß, S. (1988). Stilmittel des Bewegungstheaters. Sportunterricht 37, (2), S. 50-58

- **Akustische Mittel**
  - Musik im weitesten Sinn/ verschiedene Arten des Stimmeinsatzes
  - Keine Grenzen bei der Verwendung (Oper, Musical,...)
  - Ausschnittweise oder als Ganzes
  - Live oder abgespielt

- **Rhythmus**
  - Geräuschrhythmen, Sprachrhythmen, musikalische Rhythmen,...
  - Bsp.: Bewegungsablauf „Trinken“ an Zählzeiten anpassen

- **Requisiten/ Kostüme**

- **Objekte** (werden vielfältig eingesetzt, verfremdet,...)

- **Wiederholung**

- **Mimik**

- **Verzerrung/ Übertreibung → Komik**

- **Stopp/ Einfrieren**

- **Tanz**

- **Rollen-/ Personenwechsel**

- **Zeitlupe und Zeitraffer**

- **Schnitt:**
  - Der Haupt-Bewegungsablauf wird angehalten und eine abweichende Bewegung wird ausgeführt. Anschließend wird der Hauptteil fortgeführt) → „Trinken“ wird angehalten und durch separate Bewegung ergänzt. Nach Abschluss der separaten Bewegung wird an der gestoppten Stelle weitergemacht.

- **Teil-Körper-Bewegungen und Ganz-Körper-Bewegungen**

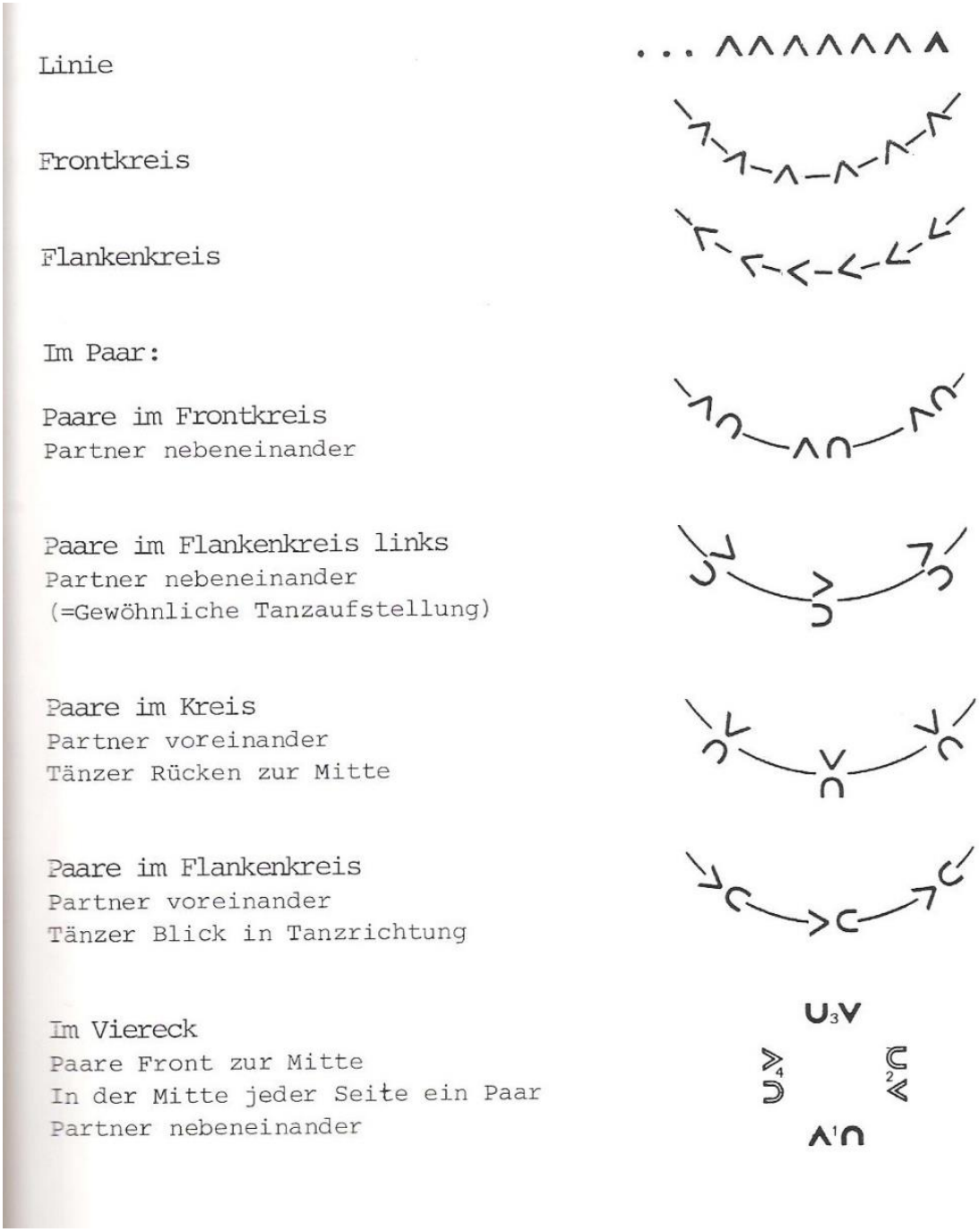
8.8 Choreographische Elemente

Mit Hilfe welcher Mittel/ choreographischer Elemente kann ich meine Absicht inszenieren?

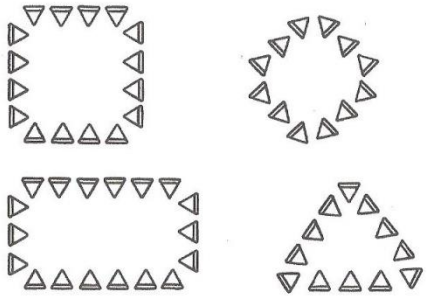
- Gruppierungsformen: Reihe, Kreis, Dreieck, etc.
- Gruppenbezüge: Unisono, Frage-Antwort, Echo, sukzessive Bewegungsfolgen

8.8.1 Raum

8.8.1.1 Aufstellungen

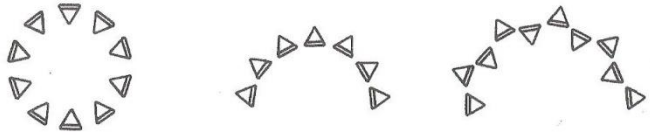


Ketten oder Reihen in geschlossener Form



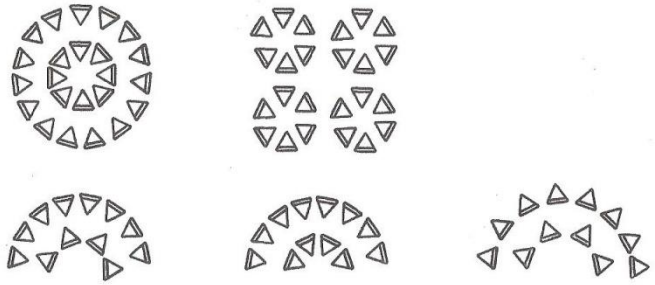
Kurvige Grundformen

Kreis – Halbkreis oder Bogen



Varianten kurviger Grundformen

Doppelkreis – Doppelhalbkreis – verschiedene Anordnungen von Kreisen und Halbkreisen



Aufstellungen zu zweit

nebeneinander, mit der Front in die gleiche oder in die entgegengesetzte Richtung

gegenüber oder schräg gegenüber

hintereinander oder mit dem Rücken zueinander

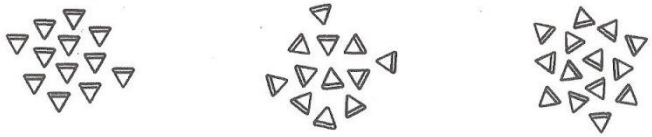
Aufstellungen zu dritt

nebeneinander als Reihe hintereinander als Kette

im Dreieck (mit oder ohne Fassung)

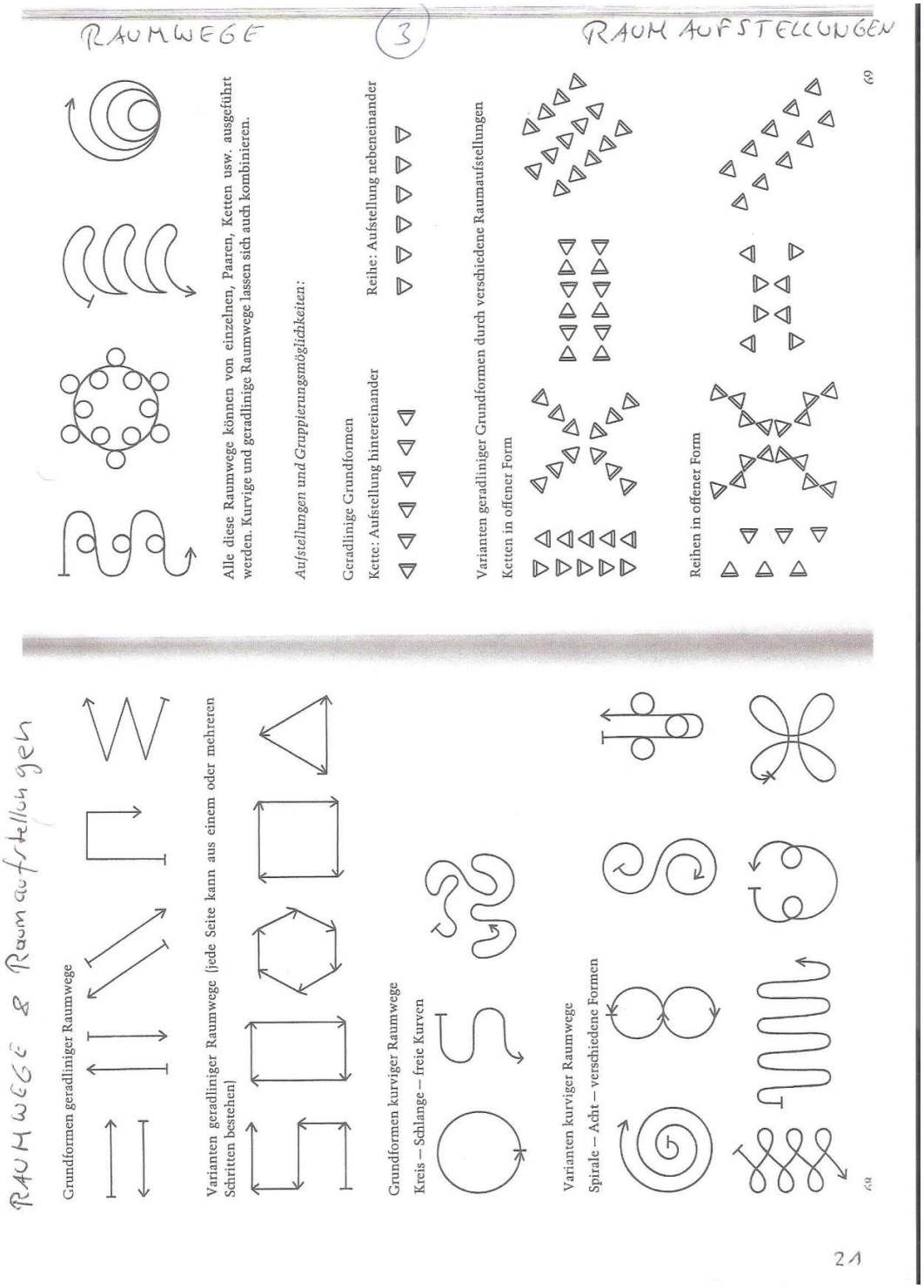
Aufstellungen in der Gruppe

Front nach vorne -zur Mitte -nach außen



RAUMAUFSTELLUNGEN

8.8.1.2 Raumwege



8.8.2 Gruppenbezüge

Aufgabe: Definiere die folgenden Gruppenbezüge:

- ☐ **Unisono**

- ☐ **Frage-Antwort**

- ☐ **Echo**

- ☐ **sukzessive Bewegungsfolgen**

8.8.3 Anfang und Ende

Hausaufgabe:
Lies den Text: Bartel, G. & Artus, H. (Hrsg.) 2013: Anfang und Ende. In: Vom Tanz zur Choreographie. Oberhausen: Athena Verlag.

<u>Beantworte folgende Fragen:</u>

a) Welche Möglichkeiten gibt es einen Anfang zu gestalten?

b) Welche Möglichkeiten gibt es das Ende zu gestalten?

c) Warum bzw. wie wirken deine genannten Möglichkeiten auf den Zuschauer?

Tipp: Bedenke einen klaren Anfang und Ende auch bei deiner Choreographie! Dies ist auch ein Kriterium der Bewertung.

9 Aufgabenstellungen (Interventionen) im Unterricht

Aufgabenstellungen im Tanzunterricht oder Bewegungstheater verfügen über ganz unterschiedliche Grade von Offenheit. Sie können eher allgemeines Bewegungshandeln, tänzerisches Bewegen oder eher spielerisches Handeln anregen. Sie sind sozusagen die kleinsten Einheiten (Interventionen) zur Unterrichtssteuerung. Die folgenden Typen von Aufgabenstellungen lassen sich unterscheiden:

Definitionen	**Beispiele (aus Neuber, 2009, S. 59)**
Bewegungs-, Tanz- oder Spielanweisung: hier wird genau vorgegeben, wie eine Bewegung ausgeführt werden soll bzw. existiert eine klare Vorgabe für die tänzerische oder darstellerische Handlung.	**Bewegungsanweisung**: „Geht von der einen Seite der Halle zur anderen auf einer geraden Linie. Achtet darauf, dass ihr immer über die Ferse abrollt. Die Füße zeigen genau nach vorne, der Körper ist aufgerichtet. Ich zeige es euch mal….. so, nun seid ihr dran!“ **Spielanweisung**: „Geht mal wie ein Cowboy. Die Fußspitzen zeigen dabei nach außen, die Knie sind weit auseinander und die Ellbogen stehen ab. Nach vier Schritten bleibt ihr breitbeinig stehen und sagt laut: oh yeah!“
Bewegungs-, Tanz- oder Spielaufgabe: hier werden Aufgaben gestellt, die selbständig gelöst werden sollen; sie geben einen konkreten Handlungsspielraum vor, für den es vielfältige, verschiedene Möglichkeiten gibt. Am Ende steht eine Lösung, wobei es eine Vielfalt an Lösungsmöglichkeiten geben kann. Bewegungsaufgaben können sich auf das bekannte Bewegungsrepertoire beziehen oder auf neue, unkonventionelle Bewegungslösungen. Tanz- und Spielaufgaben schließen Rollen-, Situation- und Handlungsdenken mit ein.	**Bewegungsaufgabe**: „Probiert verschiedene Arten des Gehens aus. Ihr könnt z.B. vorwärts, rückwärts, mit O-Beinen oder X-Beinen, mit geradem oder vorgebeugtem Oberkörper gehen. Am Ende sollt ihr zwei ‚Geharten‘ zeigen, die sich deutlich voneinander unterscheiden!“ **Spielaufgabe**: „Denkt euch in Dreiergruppen eine Spielszene in einer Fußgängerzone aus. Dabei sollen sich drei verschiedene Typen begegnen, die ganz unterschiedlich gehen. Zum Beispiel eine Oma, ein Fotomodell und ein Fußballspieler Was passiert, wenn sie sich treffen?
Bewegungs-, Tanz- oder Spielanregung: hier wird lediglich ein Impuls, eine Anregung gegeben, um ins Bewegen oder Spielen zu kommen; der Handlungsspielraum ist so weit wie möglich. Es werden lediglich Vorschläge gemacht und am Ende müssen keine konkreten Lösungen herauskommen. Der Prozess des Bewegens, Tanzens oder Spielens steht im Vordergrund.	**Bewegungsanregung**: „Ich mache jetzt eine Musik an, zu der man gut gehen kann. Probiert mal aus, was euch dazu alles einfällt. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr auch mit einem Partner zusammengehen!“ **Spielanregung**: „Ich mache jetzt nochmal die Musik zum Gehen an. Vielleicht fallen euch dazu auch unterschiedliche Typen ein, z.B. eine Hausfrau mit schweren Einkaufstaschen oder ein Bauarbeiter, der Feierabend hat. Probiert mal aus, was euch einfällt!“

9.1 Übung: Formulierung von Bewegungsaufgaben!

Beachten Sie dabei die Kriterien für Bewegungsaufgaben:
- Konkreten Handlungsspielraum abstecken (nicht zu weit, nicht zu eng)
- Es sollten grundsätzlich viele verschiedene Lösungen der Bewegungsaufgabe möglich sein.
- Am Ende soll eine präsentierbare Lösung der Bewegungsaufgabe möglich sein.

(1) Formulieren Sie eine Bewegungsaufgabe für eine Gruppe von SuS unter Berücksichtigung des Gestaltungsparameters Form (z.B. verschiedene Armhaltungen bzw. -bewegungen)! – Ausgangspunkt: Grundbewegungsmöglichkeit Hüpfen

Beispiel: Hüpft auf geraden Raumwegen durch die Halle und probiert dabei verschiedene Armhaltungen bzw. Armbewegungen aus, zum Beispiel seitwärts gestreckte Arme, in die Hüfte eingestützte Hände oder mitschwingende Arme. Entscheidet Euch dann für zwei Armvarianten und verbindet sie beim Hüpfen zu einer wiederholbaren Bewegungsfolge, die Ihr anschließend Eurer Partnerin/ Eurem Partner zeigen könnt.

(2) Formulieren Sie eine Bewegungsaufgabe für eine Gruppe von SuS unter Berücksichtigung des Gestaltungsparameters Raum (z.B. gerade und kurvige Raumwege)! – Ausgangspunkt: Grundbewegungsmöglichkeit Laufen

Beispiel: Lauft mit auf geraden und kurvigen Wegen durch die Sporthalle. Probiert verschiedene Wege wie Geraden, Rechtecke, Kreise, Spiralen und so weiter aus. Findet dann eine eigene kurze und wiederholbare Lauf-Kombination, in der runde und gerade Raumwege verbunden sind. Ihr bestimmt jeweils die Schrittzahl.

(3) Formulieren Sie eine Bewegungsaufgabe für eine Gruppe von SuS unter Berücksichtigung des Gestaltungsparameters Raum (z.B. tiefe und mittlere Raumebene)! – Ausgangspunkt: Partner

Beispiel: Bewegt Euch zu zweit miteinander durch den Raum und zwar so, dass immer einer von Euch am Boden, der andere auf der mittleren Raumebene sich bewegt. Legt dann eine gemeinsame Fortbewegungsvariante fest, wie Ihr von einer Seite der Sporthalle zur nächsten kommt. Anschließend schauen wir uns eure Lösungen an.

(4) Formulieren Sie eine Bewegungsaufgabe für eine Gruppe von SuS unter Berücksichtigung des Gestaltungsparameters Zeit (z.B. langsam – schnell)! – Ausgangspunkt: Bewegungen von Körperteilen

Beispiel: Probiert verschiedene langsame, dann schnelle Bewegungen mit den Armen. Verbindet dann eine langsame mit einer schnellen Armbewegung zu einem zusammenhängenden Bewegungsmotiv, das ihr anschließend Eurer Partnerin/ Eurem Partner zeigen könnt.

10 Grundarten der Fortbewegung

Fortbewegungsarten gehören neben den Bewegungsformen wie Stände, Drehungen, Wellen und Schwünge, die am Ort oder auch in Verbindung mit Fortbewegungsarten ausgeführt werden, zum bewegungstechnischen **Grundrepertoire** im Bereich Gymnastik/Tanz.
Bei allen **Fortbewegungsarten** findet eine permanente **Gewichtsverlagerung** statt, wobei sich der **Körperschwerpunkt** – unterstützt durch eine unterschiedliche Anzahl von Körper- punkten und -flächen – in weiterer (z.B. beim Gehen, Laufen, Springen) oder geringerer Entfernung zum Boden befinden kann (z.B. Kriechen).

5 Grundpfeiler der menschlichen Fortbewegung:

1) Gehen
2) Laufen
3) Springen
4) Hüpfen
5) Federn

Grundarten der Fortbewegung		
	Charakteristische Merkmale/ technischer Bewegungsvollzug	Formen
Laufen	Gewichtsübertragung von einem Bein auf das andere, mit kurzer Flugphase Fließender Wechsel von kurzen einbeinigen Stütz- und Flugphasen	- Gymnastisches Laufen: Streckung des Fußes des Schwungbeines vor Aufsetzen am Boden - Weites und lockeres Durchschwingen des Schwungbeines - Federndes Laufen, Skipping, Anfersen etc.
Federn	Vertikale Bewegung: Auf- und Abbewegen (Beugen und Strecken) in den Beingelenken Schnellkräftiger Abdruck Keine/ geringe Flugphase, Bodenkontakt bleibt in der Regel erhalten Aufrechte Körperhaltung Gleichmäßiger Wechsel von Spannung und Anspannung	- Schlussfederungen: einfach/ doppelt am Ort - Wechselfederungen: einfach/doppelt am Ort und in der Fortbewegung - 3-kontaktige Federung (Sambafederung) - Weiche Kniefederung (Fersen bleiben am Boden! Nur kurze Spannungsphase, mehr Entspannung) - Prellfederung (sehr hohe Spannung, nur Sprunggelenke!)
Hüpfen	Abdruck und Landung mit demselben Bein schnellkräftiges Abdrücken und elastisches Landen (alle Fuß- und Beingelenke beteiligt) Flugphase punktierter Rhythmus Bevor es zu einer Gewichtsverlagerung kommt, hat ein Fuß zweimal Bodenkontakt Raumgewinn in die Höhe oder Weite	- Beine ein-, ausgerollt - Etc.
Springen	Kräftiger Abdruck und Streckung des Sprungbeines, Flugphase und elastische Landung Elastisch: D.h. koordiniertes Zusammenspiel von Hüft-, Knie- und Sprunggelenken Erhöhte Körperspannung in der Flugphase/ KZS! Unterstützender Armeinsatz Raumgewinn in die Höhe und Weite	- Einbeinige Sprünge: einbeiniges Abspringen und einbeinige oder beidbeinige Landung - Zweibeinige Sprünge: zweibeiniges Abspringen und einbeinige oder zweibeinige Landung - Galopp: Absprung und Landung auf jeweils dem anderen Bein mit sofortiger Gewichtsverlagerung; fließender Übergang zum Springen, je nach Intensität d. Absprunges

(Tabelle: zusammengestellt von Susanne Quinten)

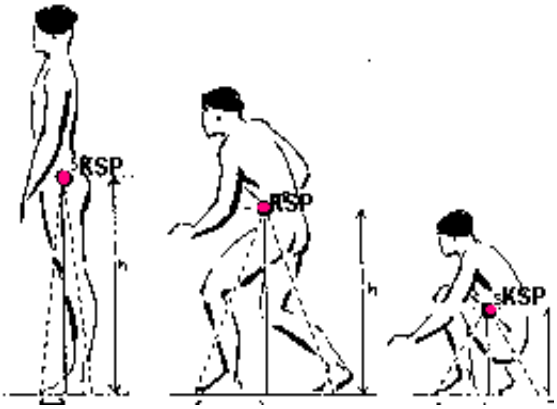
Quellen: Pape-Kramer, S. & Köhle, U. (2007). Doppelstunde Bewegungsgestaltungen. Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein. Hofmann Verlag (S. 31).
Vent, H. & Drefeke H. (1989). Gymnastik. Tanz. Sport-Gymnasiale Oberstufe. S. 64, 66, 68.

10.1 KSP und Körperachsen

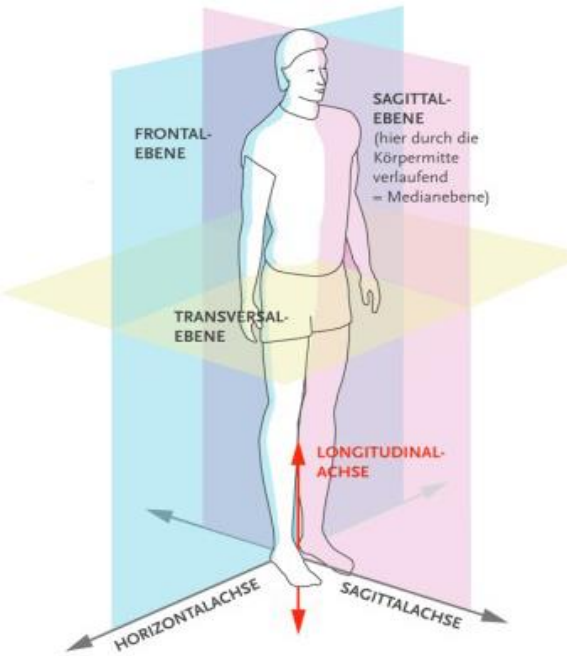
Der Fuß weist ein Längsgewölbe und ein Quergewölbe auf. Dadurch wird das Körpergewicht hauptsächlich über die drei Punkte Ferse, Großzehengrundgelenk (Großzehenballen) und Kleinzehengrundgelenk (Kleinzehenballen) getragen.

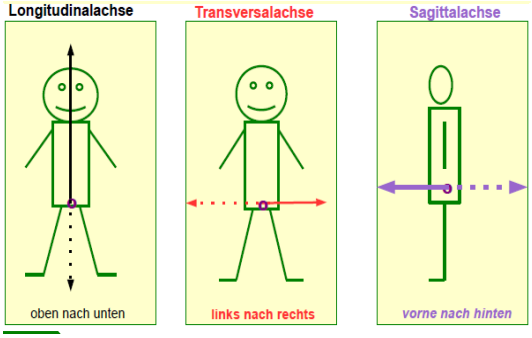
(Foto: http://www.praxis-klinik2000.de/orthopaedisch-chirurgische-Schwerpunkte/Fuss-Sprungelenk)

Der **Körperschwerpunkt (KSP)** ist ein fiktiver Punkt in dem die Masse des gesamten Körpers gedacht werden kann und Angriffspunkt der Schwerkraft. Anders formuliert: Im KSP halten sich die Schwerkraftmomente aller Masseteile die Waage. Besondere Bedeutung hat der KSP deshalb, weil er als Angriffspunkt für die Schwerkraft bei jeder Bewegung wichtig ist (Angriffspunkt aller äußeren Kräfte).
Im Gegensatz zu starren Körpern gibt es jedoch beim Menschen keinen festen KSP, sondern er ist abhängig von der Körperposition und der Masseverteilung im Körper.



Körperachsen





11 Bewerten und Reflektieren - wie soll das gehen?

11.1 Hausaufgabe:

a) Lies den Text A. Klinge (2010): "Tanz, Tanzstücke und Gestaltung bewerten" und markiere dir wichtige Textstellen.

b) Beantworte folgende Fragen:

1. **Beschreibe, was das "Dilemma" ist, welches Klinge (2010) zu Beginn aufführt?**

2. **Beschreibe die Begriffe „Evidenzurteil“ und „Objektive Bewertung“**

3. **Kann ein Tanzstück in der Schule objektiv bewertet werden? Erkläre deine Antwort.**

11.2 Tanzstücke bewerten / Reflektieren

Klinge (2010) spricht in ihrem Text von der kriterienorientierten Bewertung. Sie werden hier einige Aspekte wiedererkennen.

Was ist die „kriterienorientierte Bewertung“? Beantworten Sie diese Frage mit Blick auf die Kriterien für die Gestaltung in diesem Kurs sowie die Möglichkeiten für eine Anwendung in der Schule.

11.2.1 Fragen

In welche Richtung tendiert unser Stück: Tanz- oder Bewegungstheater?.....

Welches ist die Gestaltungsabsicht?.....

Welches sind zentrale Bewegungsmotive, die auch zur Gestaltungsabsicht passen? ……

Welche Gestaltungsparameter (Raum, Zeit, Form, Dynamik) werden bei der Gestaltung der zentralen Bewegungsmotive (im Tanz oder beim Bewegungstheater gleichermaßen) genutzt? ……

Welche Stilmittel bzw. Bewegungstechniken werden eingesetzt (z.B. Freeze, Zeitlupe, Zeitraffer, spezielle Tanztechniken aus Hip Hop, Paartanz, Folklore, etc.)?.....

Welche verschiedenen Gruppierungsformen bzw. Gruppenbezüge werden eingesetzt? …….

Mit welchen Gestaltungsprinzipien wurde gearbeitet? …….

Werden choreographische Elemente wie Requisiten, Kostüme, Musik etc. entsprechend der Gestaltungsabsicht eingesetzt? - ……

Stimmt die Beziehung zwischen Musik/ Rhythmus und Bewegung? ……

Überzeugen Anfang und Ende des Stückes?.....

11.2.2 Tanzstücke

Wird beim unisono synchron getanzt?

Sind die Tanzbewegungen gestaltet?

Ist Körperspannung erkennbar?

Ist die Bewegungsausführung exakt?

Ist die Gestaltungsabsicht erkennbar?

Wird mit Ausdruck/ Präsenz getanzt?

11.2.3 Bewegungstheater

Werden die Bewegungstechniken sauber ausgeführt?

Werden die Rollen überzeugend gespielt?

Ist Körperspannung erkennbar?

Ist die darstellende Bewegung gestaltet?

Ist die Gestaltungsabsicht erkennbar?

Sind originelle Ideen erkennbar?

Was sind die Stärken des Stückes?

Wodurch überzeugt es besonders und woran könnte noch mehr gearbeitet werden?

Löst die Gestaltung Interesse, Neugier aus?

Literatur:

Bartel & Artus (2008)
Klinge, A. (2010), Sportunterricht 59(8), 237-242
Sörensen, S., 2010, Sportpädagogik 34(1), 10 – 18.

12 Übungsfragen zur Überprüfung des Wissens

1. Welche Gestaltungsabsichten kennen Sie?
2. Wozu dienen Gestaltungsprinzipien?
3. Nennen Sie drei Gestaltungsprinzipien und beschreiben Sie diese etwas näher
4. Was ist eine Spontangestaltung?
5. Was sind Gestaltungsparameter? Nennen Sie für jeden Parameter zwei Beispiele!
6. Zählen Sie mindestens 6 Ausgangspunkte für Improvisationen oder Tanz- oder Bewegungstheaterstücke auf!
7. Nennen Sie die wichtigsten Unterschiede zwischen einer Bewegungsanregung, Bewegungsaufgabe und Bewegungsanweisung!
8. Formulieren Sie ein Beispiel für eine Bewegungsanweisung!
9. Formulieren Sie ein Beispiel für eine Bewegungsaufgabe!
10. Nachgestaltung, Umgestaltung und Neugestaltung sind methodische Wege, die zu einer Tanzgestaltung führen. Wie definieren Sie „Neugestaltung“?
11. Nennen Sie ein Beispiel für eine Nachgestaltung!
12. Nennen Sie ein Beispiel für eine Umgestaltung!
13. Wie ist das Tanzen im Kerncurriculum für L1 oder L2 oder L3 verankert?
14. Welche Aufgaben als Lehrer haben Sie in der Klasse? Worauf müssen Sie achten bei der Planung der Stunde?
15. Skizzieren Sie spezifische Lernziele, die im Fach Gymnastik/ Tanz vermittelt werden können, auch in Abgrenzung zum herkömmlichen Sportunterricht. Nehmen Sie dabei Bezug auf verschiedene pädagogische Perspektiven des Sports entsprechend dem Lehrplan Sport.
16. Wie würden Sie einem Kollegen in der Schule erklären, was im Sportunterricht die pädagogische Perspektive „sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten“ bedeutet?
17. Raum: Nenne 3 Aufstellungsformen und Raumwege.

13 Literatur für Seminar und Prüfung

Bartel, G. & Artus, H. (Hrsg.) 2013: Anfang und Ende. In: Vom Tanz zur Choreographie. Oberhausen: Athena Verlag.

Cabrera-Rivas, C. & Klinge, A. (2001). Tanzen in der Schule gestalten. Sportpädagogik 25 (5) S. 3-9.

Fetzer (2010): Ropeskipping in der Schule. In: INFO-Fachbereich Sport. 1/2010. S. 22-25.

HKM (2010): Lehrplan Sport.

HKM (2018): Kerncurriculum Sport.

Klinge, A. (2004). Tanzen zwischen Nachmachen und Gestalten. Sportpädagogik 28 (5), S. 4 – 9.

Klinge, A. (2009): Gestalten. In H. Lange & S. Sinning (Hrsg.), Handbuch Sportdidaktik (2. Durchgesehene Auflage). Balingen: Splitta Verlag. S. 401 - 411.

Klinge, A. (2010): "Tanz, Tanzstücke und Gestaltung bewerten". In: Sportunterricht, Schorndorf, 59. Heft 8. S.237-243.

Neuber, N. (2009): Bewegungsanweisung, -aufgabe, -anregung. Methodische Grundlagen. In: Kreative Bewegungserziehung. Aachen: Meyer & Meyer. S. 55 - 67.Stasch, P. (2018): Leistungsbewertungen im Tanzen: Feedback und Bewertungen mit Schülern gemeinsam durchführen. In: Sport Praxis. Die Fachzeitschrift für Sportlehrer, Übungsleiter und Trainer. 7+8/2018.

Stasch, P. (2018): Leistungsbewertungen im Tanzen: Feedback und Bewertungen mit Schülern gemeinsam durchführen. In: Sport Praxis. Die Fachzeitschrift für Sportlehrer, Übungsleiter und Trainer. 7+8/2018.

Tiedt, W. (1995): Bewegungstheater. Bewegung als Theater. Theater mit Bewegung. In:(Heft 2/95 Themenheft Bewegungstheater der Zeitschrift Sportpädagogik, Seelze 1995.

14 Themenliste mit Literaturhinweisen

Mein Literaturtipp für Verständnis und Material z.B. auch:
https://www.knsu.de/individualsportarten/gymnastik-und-tanz

Gestalten und Improvisation	- Bäcker, M. (2001). Choreographieren lernen. Tanzstücke komponieren, analysieren und einordnen. *Sportpädagogik 25*(5), 37-41. - Barthel, G. und Artus, H. G. (2009*). Vom Tanz zur Choreographie: Gestaltungsprozesse in der Tanzpädagogik.* Oberhausen: Athena. - Cabrera-Rivas, C. & Klinge, A. (2001). Tanzen in der Schule gestalten. *Sportpädagogik 25*(5), 3-9. - Fritsch, Ursula (1994). *Tanzen. Ausdruck und Gestaltung*. Karben: Afra. - Haselbach, B. (1984). *Improvisation. Tanz. Bewegung*. Stuttgart: Klett. - Klinge, A. (2004). Tanzen zwischen Nachmachen und Gestalten. *Sportpädagogik 28* (5), 4-9. - Klinge, A. (2009). *Gestalten.* In H. Lange & S. Sinning (Hrsg.), Handbuch Sportdidaktik (2. Durchgesehene Auflage), S. 401 - 411. Balingen: Splitta Verlag. - Klinge, A. (2010). Tanz, Tanzstücke und Gestaltung bewerten. *Sportunterricht 59* (8), 237-243. - Meusel, W. Und Wieser, R. (1995). (Hrsg.) *Handbuch Bewegungsgestaltung*. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung. - Neuber, N. (2009). *Kreative Bewegungserziehung. Bewegungstheater*. Aachen: Meyer & Meyer. - Pollähne, H. & Postuwka, G. (1995). *Der Gestaltungsprozeß.* In W. Meusel & R. Wieser (Hrsg.), Handbuch Bewegungsgestaltung. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung. - Vent, H. & Drefke, H. (1989). *Gymnastik Tanz. Sport – Gymnasiale Oberstufe*. Düsseldorf: Cornelsen.
Volkstanz	- *18 Tänze – leicht vermittelt, schnell gelernt*. Mit Tanz-CD Nr. 39601. Kögler Verlag. (mit Troika-Musik) - Sportjugend im Landessportbund NRW (1996). *Praxismappe Tanzen. Einführung in die kreative Tanzerziehung*. Duisburg. (Stundenbeispiele zu Fortbewegungs-arten und Volkstänze: S. 79 -96). - Vent, H. & Drefke, H. (1989). *Gymnastik Tanz. Sport – Gymnasiale Oberstufe*. Düsseldorf: Cornelsen. (Kap. 3.1. Folkloretanz. S. 17 - 23)
Standard/ Latein	Krombholz, G./Haase-Türk, A.: Richtig Tanzen 1 – Lateinamerikanische Tänze. München. 2002. (S. 8.12) Krombholz, G./Haase-Türk, A.: Richtig Tanzen 2 – Standardtänze. München. 2002. (S.8-11) Krombholz, G./Haase-Türk, A.: Richtig Tanzen – Modetänze. München. 2002. (S. 6-12) Krombholz, G.: Tanzen für alle – von den Grundelementen zu geselligen Tanzformen. München. 1980. (S.13-43)
Handgeräte	- Beck, P. Und Brieske-Maiberger, S. (1999). *Methodik zur Gymnastik mit Handgeräten*. Aachen: Meyer & Meyer. - Götzowa-Kumpf, A. (1982). *Rhythmische Sportgymnastik*. München: blv sport. - Meusel, W. Und W. (2001). *Gymnastik Puzzle mit alten und neuen Handgeräten*. Aachen: Meyer & Meyer. - Scherer, H. Und Roth, K. (2008). *Übungen und Wettkämpfe mit Alltagsmaterialien*. Schorndorf: Hofmann (Praxisideen, 31: Sportspiele).
HipHop	- Ferger, K. & Heun, S. (2011). *Freeze-Slide-Stepp & Jump. Hip-Hop-Tanzen in der Schule.* - Klein, G. (2006). Hip-Hop: Popkultur und Lebensstil. *Sportpädagogik* 30 (2), 48-49. - Klein, G. & Friedrich, M. (2003). *Is this real? Die Kultur des HipHop*. Frankfurt/ Main: Suhrkamp. - Rode, D. (2002). *Breaking, Popping, Locking. Tanzformen der HipHop-Kultur.* Tectum Verlag. - Schneider, A. (2008). HipHop. Tanzmotivation für Jungen und Mädchen. *Sport und Spiel* (29), 10-15. - ZeeRay (1999): *Move to the Music.* Aachen: Meyer&Meyer Verlag, Band 2.
Bewegungs-theater	- Biermann, K. & Wiskow, M. (1983). Bewegungstheater für Anfänger. *Sportpädagogik* Heft 3, S. 25 – 30. - Neuber, N. (2009). *Kreative Bewegungserziehung. Bewegungstheater*. Aachen: Meyer & Meyer. - Tiedt, W. (1985). Bewegungstheater, Bewegung als Theater, Theater mit Bewegung. *Sportpädagogik* 19 (2), 15 – 24.

	- Landessportbund NRW & Kultusministerium NRW (Hrsg.) (o.J.): *Sport und Bewegungstheater. Materialien für die Praxis*.
Musiktheorie und Rhythmus, BodyPercussion	- Meusel, W. & Kleinke, C. (1995). Musik und Bewegung. In W. Meusel & R. Wieser (Hrsg.), *Handbuch Bewegungsgestaltung* (S. 25 – 51). - Vent, H. & Drefke, H. (1989). *Gymnastik Tanz. Sport – Gymnasiale Oberstufe.* Düsseldorf: Cornelsen. (Kap. 4. Musiktheoretische Grundlagen. S. 104 – 120) - Naumann, Friedrich (2000). *Rhythm in the classroom*. Mainz: Schott. - Zimmermann, Jürgen (2000). *Juba – Die Welt der Körperpercussion*. Boppard: Fidula Verlag.
Rock'n'Roll	- Rosenberg, S. (2004). Handbuch für Rock and Roll. Aachen: Meyer & Meyer. - Steuer, W. & Marz, G. (1981). So tanzt man Rock'n'Roll : Grundschritte, Figuren, Akrobatik. Niedernhausen/Ts.: Falken-Verlag.
Modern Dance	- Postuwka, G. (1999). *Moderner Tanz und Tanzerziehung*. Schorndorf: Hofmann. - Vent, H. & Drefke, H. (1989). *Gymnastik Tanz. Sport – Gymnasiale Oberstufe.* Düsseldorf: Cornelsen. (Kap. 3.5. Moderner Tanz. S. 42 - 45)
Jazzdance	Rosenberg, C.: Handbuch für Jazz Dance. Aachen. 1998. (S. 10-19)
Yoga, Entspannung, etc.	- Holterdorf, I. (2014). *YoBEKA – Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration, Achtsamkeit. Übungsmodule für die Sekundarstufe*. Mülheim: Verlag an der Ruhr. - Kaminoff, L. (2008). *Yoga Anatomie*. München: riva Verlag. - Trökes, A. (2010). *Das große Yoga-Buch*. München: Gräfe und Unzer.
Gymnastik Aerobic	Aschwer, H./Himmerich, C.: Gymnastik für Kids. Aachen. 2002. (S. 13-20, 38-39, 45) Beck, P./Maiberger, S.: Gymnastik Basics – Technik-Training – Methodik. Aachen. 2005. Mießner, W.: Richtig Aeorbic. München. 2002. (S.10-11, 15-24, 35-41, 80-87)
Bewertung im Tanz	- Klinge, A. (2010). Tanz, Tanzstücke und Gestaltung bewerten. *Sportunterricht 59* (8), 237-243.

14.1 Zeitschriften und Themenhefte

1. Sportpädagogik. Zeitschrift für Sport-, Spiel- und Bewegungserziehung
Körpererfahrung, Heft 4, 1980
Tanzen, Heft 4, 1981
Darstellen, Heft 3, 1983
Tanzen aktuell, Heft 4, 1985
Bewegungskünste, Heft 3, 1987
Anspannen, Entspannen, Heft 4, 1989
Ästhetische Erziehung, Heft 5, 1989
Musik und Bewegung, Heft 6, 1990
Bewegungstheater, Heft 2, 1995
Empathie, Heft 2, 1996
Tanzprojekte, Heft 6, 1997
Bewegungsrhythmus, Heft 4, 1998
Körperarbeit, Heft 2, 1999
Tanzen und gestalten, Heft 5, 2001
Tanzen zw. nachmachen u. Gestalten, Heft 5, 2004 (mit DVD)
Körpersprache, Heft 2, 2007
Tanzaufgaben, Heft 4, 2007
Bewegungskünste, Heft 4+5, 2008
Tanzen für Nichttänzer, Heft 1, 2010
Bewegungen gestalten, Heft 3+4, 2014
2. Sportunterricht

Gymnastik/Tanz, Heft 9,1984
Bewegungstheater, Heft 2, 1988; Heft 8, 2010
Bewegungen gestalten, Heft 8, 2010

3. Sportpraxis

Sonderheft 2004, Vielfältige Tanz- und Bewegungsprojekte

Stasch, P. (2018): Leistungsbewertungen im Tanzen: Feedback und Bewertungen mit Schülern gemeinsam durchführen. In: Sport Praxis. Die Fachzeitschrift für Sportlehrer, Übungsleiter und Trainer. 7+8/2018.

Weitere Beiträge zu Tanzen in vielen der Zeitschriften zu finden

4. Praxis in Bewegung, Sport & Spiel

Tanzen, Heft 1, 2002
Tanzen und Gestalten, Heft 29, 2008
Rhythm and Move, Heft 4, 2014
Entspannung, Heft 3, 2015